

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Zeitungsmaterial  
"Tageblatt", Riesa.

Gemischtzeitung  
Nr. 20.

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 8.

Mittwoch, 5. Januar 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Sonntäglicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 2 Mark 50 Pf. durch andere Zepter ist im Haus 1 Markt 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Justiz. Postamtstatten 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger ist im Haus 2 Markt 7 Pf. Nach Sonntagsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Abgebotes bis morgens 9 Uhr ohne Entlastung.

Reaktiondruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Redaktionelle: Goethestraße 29. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 6 des hiesigen Genossenschaftsregisters, den Consumverein für Riesa und Umgegend zu Riesa, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht betreffend, ist heute eingetragen worden:

Das Statut ist abgedruckt.

Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf von Lebens- und Wirtschaftsbetrifffen im Großen und Ablass an die Mitglieder im kleinen.

Zur Förderung des Unternehmens kann auch die Bearbeitung und Herstellung von Lebens- und Wirtschaftsbetrifffen im eigenen Betriebe, die Annahme von Spartenlagen sowie die Herstellung von Wohnungen erfolgen.

Die im eigenen Betriebe bearbeiteten oder hergestellten Gegenstände können auch an Nichtmitglieder abgegeben werden.

Riesa, den 4. Januar 1910.

Königliches Amtsgericht. 1 A Reg 630/09.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen worden

1. am 22. Dezember 1909 auf Blatt 440 die Firma Hugo Hau in Riesa betreffend:

die Firma ist erloschen;

2. am 4. Januar 1910 auf Blatt 361 die Firma Gebildner Caspari in Riesa betreffend:

der Tischler Otto Friedrich Caspari ist ausgeschieden und die Gesellschaft aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist auf den Mitinhaber, Tischlermeister Friedrich Richard Caspari in Riesa übergegangen.

Riesa, den 4. Januar 1910.

Königliches Amtsgericht. 1 A Reg 627/09.

Im Auktionslokal hier sollen

Sonnabend, den 8. Januar 1910, vorm. 10 Uhr

2 Sofas, 1 Nähmaschine, 1 Schreib- und 1 Aufzettel gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, am 4. Januar 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Öffentliches und Sachsisches.

Riesa, 5. Januar 1910.

\* Der gestern in Chemnitz vorgenommenen Sicherung der Leiche des am Silvesterabend in Dresden verschiedenen Herrn Bürgermeister a. D. Gottfried Steiger wohnte als Vertreter unserer Stadt Herr Bürgermeister Dr. Scheider bei. Dem Wunsche des Verstorbenen gemäß vollzog sich die Bestattungsfeier in schlichter Weise. Herr Bürgermeister Dr. Scheider wünschte dem Heimgangenen einen warmempfundenen Nachruf und legte einen Vorbericht am Sarge nieder.

\* Der von Kgl. Schwarz im Grundstück Nr. 45 in der Bismarckstraße unterhaltene Fröbel'sche Kindergarten ist aufgelöst worden. Der Grund hierzu ist darin zu suchen, daß das Unternehmen nur geringen Aufschub fand und deshalb die erforderlichen und gebrochenen Wünsche und Opfer nicht lohnte.

\* Von großer Anziehungskraft erwies sich am gestrigen Dienstag das Weihnachtsfestspiel "Waldgeister im Zauberwald", denn den großen Saal des Wettiner Hofes füllte eine schaulustige Kinderchar mit ihren Angehörigen. Alle, die zu spät kamen, mußten enttäuscht wieder fortgehen. Den kleinen Darstellern sah man die Freude an, die sie darüber empfanden, vor einem ausverkauften Hause spielen zu können. Sie spielten so flott, daß reicher und anhaltender Beifall ihnen lohnte. Wenn die beiden Aufführungen dieses gelungenen Weihnachtsfestspiels die ungeteilte Anerkennung aller älteren Zuschauer erzielten, so ist damit der Beweis erbracht worden, daß die Schüler sich bei Herrn Tanzlehrer Richter und dessen Tochter in bescherten Händen befinden. Um nun allen, die nicht Platz fanden und sich nicht an dem Festspiel mit erfreuen konnten, Gelegenheit zum Besuch zu geben, wird am nächsten Sonnabend nachmittags 5 Uhr nochmals im Saale des "Wettiner Hofes" eine Wiederholung des Festspiels "Waldgeister im Zauberwald" stattfinden und verweisen wir schon heute auf die am Freitag im Inseratenblatt unseres Blattes erscheinende Anzeige.

\* Der R. S. Kriegerverein "König Albert" beschloß in seiner gestern abgehaltenen Versammlung u. a. die Veranstaltung eines Wintervergnügens am 31. Januar im Hotel Höpflner. Mit dem Vergnügen, das in Konzert, Verlosung und Ball bestehen soll, ist die Nachfeier des Feuerzuges Ur. Maj. des Kaisers verbunden.

\* In der heute abgehaltenen öffentlichen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurden verurteilt: der Bierbrauer S. in R. wegen Unterschlagung zu 50 M. Geldstrafe; das Dienstmädchen B. in R. wegen Diebstahl zu 3 Wochen 5 Tagen Gefängnis; wegen Sachbeschädigung die Arbeiter C. in R. zu 30 M. Geldstrafe, D. in R. zu 20 M. Geldstrafe, E. in R. zu 10 M. Geldstrafe und F. in R. zu 10 M. Geldstrafe. Der Handarbeiter G. in R. wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

\* Eine Silvesterfeier in der Lust war den Insassen des dem Chemnitzer Verein für Luftschiffahrt gehörigen Ballons "Chemnitz" vergönnt. Mit drei Passagieren besetzt, stieg dieser Ballon am 31. Dezember abends 1/11 Uhr in Chemnitz auf und erreichte genau um die Jahreswende, nachts 12 Uhr, Dresden. 700 bis 800 Meter hoch über dem hunderstimmigen Glöckengeläute und dem tausendstimmigen "Prost Neujahr" schwob der Ballon mit seinen viergetragenen Passagieren vom alten Jahre hinein ins neue. — Der Ballon ist am Neujahrsabend nachmittags 1/2 Uhr in der Nähe von Stettin gelandet.

\* Nach einer auswärtigen Meldung sollte in Norwegen das Aneroid-Barometer des vermijten Ballons "Uuna" gefunden worden sein. Wie uns vom Sachsischen Verein für Luftschiffahrt mitgeteilt wird, bestätigt sich diese Nachricht nicht, hingegen hat der genannte Verein eine Belohnung von 1000 M. demjenigen zugesichert, der Nachricht über den Verbleib des Ballons herbeischafft. Im Sachsischen Verein für Luftschiffahrt ist man jetzt der Ansicht, daß, falls der Führer des "Uuna", Deutnant Richter, überhaupt noch am Leben ist, wahrscheinlich vor Ende März keine Nachricht von ihm eintreffen kann. Man rechnet in aeronautischen Kreisen nur noch mit der einzigen Möglichkeit, daß der kleine Ballon sich in einem Fischerdorf an der Grenze von Finnland und Schweden befindet. Von dort aus eine Verbindung mit der Außenwelt herzustellen, sei in der Regel erst Ende März möglich. Ferner wird die Annahme, der alleinige Insasse eines Ballons könne sich nicht einige Stunden schlafen, als eine falsche bezeichnet. Gerade in dieser Jahreszeit, wo die Fahrtzeit des Ballons lange nicht in so starkem Maße wie im Sommer durch Temperaturwechsel beeinflußt wird, sei er dazu imstande. Der Insasse könne sich in einer Ecke des Korbz zum Schlafen niedersäuern, wobei er das Schleppseil um seinen linken Arm zu hängen habe. Komme der Ballon zum Sintern, so gebe das Seil

beim Auftauchen auf den Erdboden dem Schlafenden einen solchen Auf, daß er aufwache und — da das Seil über 100 Meter lang sei — noch genügend Zeit habe, Ballast zu geben. — Deutnant Richter, der Führer des Ballons, trug sich schon seit Wochen mit dem Gedanken, den vom schweizerischen Oberst Schock im vergangenen Jahr aufgestellten 80 stündigen Rekord zu brechen. Nachdem es auch einem Dresden Luftschiffer, dem Kaufmann Korn, gelungen war, sich anndhernd 80 Stunden in einem mit Wasserstoffgas gefüllten Ballon in der Lust zu halten, entschloß sich Deutnant Richter, noch im alten Jahr den 80 stündigen Rekord zu schlagen. Mit zwei als erfahrene Luftschiffer bekannten Dresdner Begleitern wollte er die Rekordsatz mit der "Uuna" antreten. Von verschiedenen Seiten wurde Deutnant Richter auf das Bedenken einer solchen Lustreise in der jetzigen Jahreszeit aufmerksam gemacht und auch in Offizielle Kreisen riet man ihm von einem solch gewagten Unternehmen ab. Und selbst die begangenen Eltern widersetzten sich dem Plane des Sohnes und batzen ihn dringend, von der gefährlichen Lustreise abzusehen. Deutnant Richter ließ sich aber nicht überzeugen, und so trat er am 18. Dezember, ohne von seinen Eltern Abschied genommen zu haben, die Fahrt an. Ein glückliches Glück hat seine in Lustreise genommenen beiden Begleiter vor dem Untergange bewahrt, denn diese nahmen sich die ihnen von allen Seiten zuteil gewordenen Warnungen zu Herzen und verzögerten noch im letzten Augenblick auf die Rekordsatz. Man kann wohl behaupten, daß Deutnant Richter ein Opfer der Rekordsucht geworden ist, denn eine gewöhnliche Lustreise würde ihn nicht in Gefahr gebracht haben.

\* Die Ruhenthaler Sänger veranstalten morgen (Hohenjohrestag) im Gasthof "Zum Stern" einen humoristischen Abend. Das Annaberger Wochenblatt schreibt anlässlich des Lustreisens der Künstler in Annaberg: Man kann wohl mit gutem Gewissen behaupten, daß alle, die erschienen waren, auf ihre Rechnung kamen. Das beweist am besten der lebhafte Beifall, der die Vortragenden füllt zu einer Einlage veranlaßte. Im Solo wie im Zusammenspiel ist jedes Mitglied der Gesellschaft in seiner Art ein Künstler, und dieses Talent kam besonders bei den drei Sängern zum Ausdruck, die wahre Nachahmung entfalteten.

\* In nicht geringe Aufregung wurden am Sonntag die Insassen eines Wagons des nachmittags von Berlin über Niederrn in Dresden eintraffenden Zuges versetzt. Auf der Strecke zwischen Priestewitz und Niederrn

**Das gute Riebeck-Bier.**

beginnen plötzlich ein Gespräch mit Söhnen zu Hause, daß kein einschlägiges Söhnen auf dem Wagen verjähren kann. Mit diesen in den langen Durchgangswagen war umkämpft, und es blieb nur die eine Möglichkeit übrig, daß das Kind während der Fahrt an einer der Türen gespielt, in aufgezogenen Hosen und dabei aus dem Wagen geflüchtet sei. Der Sohn des Eltern, die noch ein kleines Kind bei sich hatten, kann man sich denken. Das Kind wurde von einer Polizeiwacht aus auf der Straße aufgefunden. Dr. med. Goldschmid leistete die erste Hilfe und brachte das Kind in seinem Automobil nach Weissen ins Krankenhaus. Es hatte neben leichteren Verletzungen einen Schädelriss erlitten.

— Zu der Vereinigung der deutschen Kurs-, Schriftsysteme wird geschrieben: Es steht nun mehr fest, daß die in nächster Zeit zusammenstrebende Regierungskonferenz nur die Frage bearbeiten wird, ob die Schaffung eines Einheitssystems überhaupt möglich ist und welche Fragen vorher bearbeitet werden möchten. Die eigentliche Arbeit wird nicht die Regierungskonferenz, sondern der von Vertretern der einzelnen Systeme gebildete Sachverständigenausschuß übernehmen.

— Im Hinblick auf die Vorteile, welche das Besitzen der Gesellenprüfung bietet, wird den Eltern, Vorstudium und Eltern von Handwerkslehrlingen dringend empfohlen, ihre Schuhgeschäfte zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten. Außerdem werden auch die Lehrherren und Innungen darauf hingewiesen, daß ihnen gefällig die gleiche Pflicht gegen ihre auslernenden Lehrlinge obliegt. Diejenigen Lehrer, welche sich der Gesellenprüfung unterziehen wollen, haben, wenn sie bei Lehrherren, die einer Innung als Mitglied angehören, in der Lehre stehen, die Gesellenprüfung vor dem Beurteilungsausschuß der Innung ablegen, vorausgesetzt, daß diese das Recht zur Abnahme von Gesellenprüfungen in dem betreffenden Gewerbe besitzt. Die anderen Lehrer haben, wenn sie sich zur Gesellenprüfung melden, ein selbst zu verschaffendes und eigenständig zu schreibendes Gesuch bei der zuständigen Gewerbe-Kammer einzureichen. Diese Gesuche sind bezüglich ein vom Lehrling ebenfalls selbstverfaßter und eigenständig geschriebener Lebenslauf; das auf Grund von § 127 c der Gewerbeordnung ausgestellende Bezeugnis bezw. der Lehrbrief, vorausgesetzt, daß die Lehrzeit beendet ist, aber wenn dies nicht der Fall ist, die Bezeichnung des Lehrherren, daß und wie lange der Lehrling bei ihm in der Lehre steht; die Zeugnisse der Fortbildungsschule oder der gewerblichen Bildungsanstalten, welche der Geschäftsführer besucht hat; die Prüfungsgebühr, dieselbe beträgt im allgemeinen 10 M., und Vorschläge für das Gesellenstück nebst der Zustimmungsbestätigung des Lehrherren hierzu. Zur Prüfung für nächste Ostern sind die Fertigungsprüfung nebst den erforderlichen Unterlagen und die Prüfungsgebühr bis Ende Januar 1910 einzureichen. Später eingehende Gesuche können möglicherweise erst für spätere Prüfungen berücksichtigt werden.

— Es sei daran erinnert, daß die alten Fünfzigpfennigstücke, die schon seit dem 1. Oktober 1908 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, bis zum 30. September ganzlich außer Kurs gestellt und dann von keiner Kasse mehr angenommen oder umgetauscht werden.

— Die im Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden wohnenden Handwerker, welche sich der Meisterprüfung im Sinne von § 133 der Gewerbeordnung in nächstem Frühjahr unterziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis 15. Februar an die Geschäftsstelle der Gewerbe-Kammer Dresden, Ostra-Allee 27 I, einzusenden haben. Später eingeschickte Besuchslisten können möglicherweise erst im Herbst Berücksichtigung finden. In dem Auflassungsbesuch ist das Gesuch zu bezeichnen, in dem die Prüfung erfolgen soll. Die folgenden Unterlagen sind beizufügen: 1. ein vom Geschäftsführer, selbständig verfaßter und eigenständig geschriebener Lebenslauf, 2. der Nachweis über die Zeit, die der Geschäftsführer als Geselle in dem betreffenden Handwerk tatsächlich gelebt ist (Arbeitszeugnisse), 3. die Zeugnisse der gewerblichen Bildungsanstalten, die der Geschäftsführer etwa besucht hat, 4. das Lehrzeugnis, und wenn der Geschäftsführer die Gesellenprüfung abgelegt hat, das Zeugnis über das Ergebnis derselben, 5. eine behördliche Ausenthaltsbescheinigung, 6. Vorschläge für das Meisterstück, 7. die Prüfungsgebühr, dieselbe beträgt im allgemeinen 30 Mark, im Maurer- und Zimmerhandwerk 25 Mark, 8. die Versicherung, daß der Prüfling sich noch nicht anderweitig zur Prüfung gemeldet hat, oder die Angabe, wo und wann er sich dazu schon gemeldet hat, und 9. die Angabe, ob und behauptendensfalls welcher Innung der Geschäftsführer angehört.

— Die vorgestern in Dresden begonnene Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrerverein's wurde von Herrn Oberlehrer Leuschke eröffnet und geleitet. Nach der Begrüßung des Jahresbreites erfolgten einige Mitteilungen des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Vereinsjahr, besonders hinsichtlich des Kampfes um die Jüdische Thesen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird als Thema für die nächste Vertreterversammlung: Der Lehrermangel aufgenommen. Dann begründet der Vorsitzende folgende Resolution des Vorstandes: „Wir erblicken nach wie vor in der konfessionlosen, allgemeinen Volksschule im Interesse der einheitlichen nationalen Erziehung unseres Volkes die Grundpfeiler eines zukünftigen Aufbaues unserer gesamten Schulwesens. Da aber an eine Verwirklichung dieses Ideals gegenwärtig nicht zu denken ist, gilt es, auf Grund der Jüdischen Thesen einen pädagogischen evangelischen Religionsunterricht in unseren Volksschulen zur Durchführung zu bringen.“ Die Debatte zeigte, daß die Lehrerenschaft vollständig einig ist, und eine über den Konfessionen stehende Volksschule, einen nationalen Religionsunterricht fordert, jedoch in der zeitlichen Erfüllung der Forderungen verschiedener Meinung ist. So wurde denn auch der erste Teil der Resolution einstimmig, der zweite aber gegen eine große Minorität

angenommen. Es folgen Vorschläge der vereinigten Religionskommissionen: a) für einen gesetzlichen Lehrplan für den Religionsunterricht in der Volksschule, b) für den religiösen Memoriestoff. Berichterstatuer: Herr Direktor Arnold Chemnitz. Im Vierdeutzen gibt es noch Abweichungen momentan beg. des Memoriestoffs. Die vereinigten Kommissionen wünschen nicht zu weit definierbare Begriffe bei der Ausgabe des Religionsunterrichts, weniger Stunden, keine Überleiterung, die Ausübung erzeugt, nicht zu frühen Anfang des planmäßigen Religionsunterrichts, als Bildungsstoffe außer den fröhlichen aus Erlebnis der Kinder und geeignete Erzeugnisse der Literatur und Kunst. Herr Direktor Arnold rezipiert über die Vorschläge der vereinigten Religionskommissionen, den religiösen Memoriestoff betreffend. Als Hauptfest habe den Kommissionen vorgeschrieben, die Kinder solche Sprüche und Lieder lernen zu lassen, die besondere Wert für das spätere Leben des Kindes haben. Die Lieder würden der Bibel, dem Gesangsbuche und der weltlichen Literatur entnommen. Es sind insgesamt 60 Sprüche mit 102 Versen und 14 Liedern mit 61 Strophen. In der Debatte kommt ins Allgemeine das Einverständnis mit den Ausführungen der Kommissionen zum Ausdruck. Von einzelnen Beiträgen wird weniger religiöser Memoriestoff und mehr Ausbau von weltlicher Literatur gefordert, ferner besondere Stunden für den Religionsunterricht vom dritten Schuljahr an und zwar vom dritten bis sechsten Schuljahr zwei, im siebten und achten Schuljahr drei Stunden wöchentlich. Hierauf wird folgende Resolution dem Sinne nach angenommen und dem Vorstand zur rechtzeitlichen Fassung übergeben: „Es ist pädagogisch nicht richtig, einen gesetzlichen Kanon für den religiösen Memoriestoff aufzustellen, vielmehr ist eine reiche Sammlung religiöser Lieder für den Kindern und Lehrern an die Hand zu geben. 2: Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse ist die Lehrerchaft bereit, einen Memoriestoff von kleinem Umfang zu schaffen.“ Die Versammlung nimmt die Auswahl der Sprüche, wie sie vom Vorstand vorgeschlagen worden ist, an. Die Auswahl der Gesangsbücher und die Lieder aus der Weltlichen Literatur wird noch einmal an die Kommissionen verwiesen.

— Lichtbildergottesdienste sind, wie dem „N. Sächs. Kirchenbl.“ zu entnehmen ist, auch in Sachsen neuerdings mehrfach beantragt und vom Konistorium, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, genehmigt worden. Außerdem, zumal in Berlin und im Südwesten Deutschlands, sind sie bereits vielfach gehalten worden. Das „Christi. Kunstblatt“ hat sich wiederholt eingehend mit der Frage beschäftigt und die Einführung solcher Gottesdienste wärmt empfohlen. Der wichtigste Punkt ist natürlich die Auswahl der richtigen Bilder, deren vor allem nicht zu viel sein sollten. Es ist ein sehr anprechender Gedanke, einmal zur Christi-Weihnacht, Deutsche Weihnachten vorzuführen; also nicht Correggio oder Wen sonst, sondern nur deutsche Meister mit ihrer unerreichten Innigkeit, von Tüter und Cranach her bis zu Utre und Steinhausen. Ebenso mag ein Passionsgottesdienst tief wirken mit einer mäßigen Anzahl von Bildern, mit den nötigen erklärenden Worten und Hinweisen auf die biblischen Gedanken und Berichte, sowie mit eingestreuten Chor- und Gemeindegejängen. Für den Hauptgottesdienst eignet sich die Vorführung von Lichtbildern schon wegen der Dingeschelle nicht; an einem Abendgottesdienst, sei es Sonntag oder in der Woche, mögen sie, nicht zu oft und in würdigster Weise geboten, ein wertvolles Erbauungsmittel sein.

— Im ersten Monat des Jahres sind noch jährlinchen Jagdgesetze bei und noch jagdbar: Männliches und weibliches Edel- und Damwild, dagegen die Käfer beider Wildarten. Für dieses Wild beginnt die Schonzeit am 1. März. Rebböde treten dahingegen schon am 1. Februar in die gesetzliche Schonzeit ein, sind demnach nur noch in diesem Monat jagdbar. Weibliches Rebwild genießt schon seit dem 16. Dezember die gesetzliche Schonzeit. Läuse können ebenfalls nur noch im Januar geschossen werden, dann tritt auch Freund Lamp auf acht Monate in den Schutz des Jagdrechts. Das gleiche gilt für die Hasen außerhalb der Hasenreiche, auch diese sind nur noch im Januar jagdfrei. Hörner sind in diesem Monat noch jagdbar wild Enten — diese auch noch bis zum 14. März —, dann Schiepen, Fähe von Auer-, Blei- und Haselwild, Bienen, sowie Wohldorn und Welsfalken. Die Rebhühner genießen schon seit dem 1. Dezember gesetzlichen Schutz.

— Der morgige 6. Januar ist der Dreikönigstag und wird als „Fest der heiligen drei Könige“ von der katholischen Kirche als Feiertag begangen. Am Abend derselben Tages feiert die heilige Dreifaltigkeit in der evangelischen Kirche als Festtag. An dem ersten Jahrhundert feierte die christliche Kirche den 6. Januar als Geburtsfest Christi, bis der 25. Dezember als Christfest eingeführt wurde. Dafür verlegte man auf den 6. Januar die Erinnerung an die Ankunft der Weisen aus dem Morgenlande in Bethlehem. Im silvianischen Jahrhundert entstand nur die Legende, daß die Fremdlinge aus dem fernen Morgenlande drei Könige gewesen seien. Die Dreizahl folgte man auf den drei Acten von Geschichten: Gold, Weihrauch und Myrra, und ihr Adoratum auf den Weisungen des Alten Testaments. Auch Namen wurden ihnen gegeben: Kaspar, Melchior und Baltazar. In katholischen Ländern kann man die Anfangsbuchstaben ihrer Namen G M B noch heute als Schuh sie das Haus über der Tür lesen, wo sie der Hausherr am Dreikönigstage anschreibt. Die Gestalt der heiligen drei Könige ist sehr volkstümlich geworden und hat vielfach zu volkstümlichen Fasteläufen Veranlassung gegeben. Namenslich auf dem Lande haben sich noch mancherlei Bräuche erhalten, die den Dreikönigstag gewissermaßen zu einem überländlichen Familienfest machen. So ziehen Männer oder als drei Könige verkleidet von Haus zu Haus;

eingehen die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenlande in Bethlehem und sammeln Geld ein. Niemand von ihnen trägt mehr ein Schwert, der zweite einen Stein und der dritte, der das Geld in den Taschen sammelt, ist der Mohrenkönig und hat deshalb das Gesicht geschwärzt. In vielen Gegenden auf dem Lande gilt der Dreikönigstag als Abhängigkeit der Weihnachtszeit. —

Großen hat. Augel um Augel kostet jetzt alljährlich auf der Regelbahn des Gesellschaftshauses hin und losen doch die vier hohen Preise von 75 Mark, 50 Mark, 40 Mark und 25 Mark, was täglich zum Verlust des Reglerglücks, zumal man deswegen nicht viel riskiert werden kann, da schon von 16 bis 30 Pfund an Punktgeld geahnt wird. Es sei bemerkt, daß dies Preisgelein, an dem jedermann nach Einnahme einer Schuhkarre für 50 Pf. teilnehmen kann, am Neujahrstag bereits nachmittags 2 Uhr beginnt! — Eine Hochzeit war für vergangenen Sonntag in einem Nachbarort angekündigt, sie konnte aber nicht stattfinden, weil der Bräutigam schwach war. War vorbereitet, daß Mahl angerichtet und auch Hochzeitsgäste hatten, sich eingefunden. Auch der Bräutigam war am Tage vor der Hochzeit eingetroffen und war fröhlich und gute Dinge. Aus unbekannten Gründen jedoch verließ er gegen Abend das hochzeitliche Haus und hat auch noch nichts wieder von sich hören lassen. Sie für Sonntag angekündigt gewesene Hochzeit mußte daher verschoben werden.

Weissen. Ein tödlicher Unfall durch Überfahren ereignete sich am Beginn der Talstraße. Ein etwa in den vierzig Jahren stehender unbekannter Mann, der anscheinend dem Arbeiterstande angehört, wollte, um einen Postwagen herumgehend, die Straße überschreiten. Er mag dabei von einem ihm entgegenkommenden Straßenbahngespann angestoßen und zur Seite geschoben worden sein, wobei er zum Fall kam und so unglücklich vor das rechte Hinterrad des Postwagens zu liegen kam, daß ihm dieses über die linke Schulter und den Kopf rollte. Die dadurch erlittenen Verletzungen hatten den sofortigen Tod des Unglückschen zur Folge.

SS Dresden. Dem Rate der Stadt Dresden ist die schwimmende Ballonhalle bei Mangel für das im Jahre 1911 anlässlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung angemeldete Sappellinische Bootsschiff zum Kauf angeboten worden. Die Stadtverordneten werden sich demnächst mit dem Angebot beschäftigen.

SS Dresden. Der Kapellmeister am Altenburger Hoftheater, Theodor Blumer, ein Sohn des bekannten Dresdner Komponistischen Blumer, hat ein neues Werk, eine symphonische Komposition (op. 24) „Waldung“ vollendet, das bereits am 15. d. M. unter der Leitung des Kapellmeisters Malata in Chemnitz seine Uraufführung erleben wird. An der Aufführung in Chemnitz, der man in Kunstreisen mit Spannung entgegenseht, nimmt auch der berühmte Violinvirtuose Fleisch teil.

Chemnitz. Das 3jährige Söhnchen des Fleischermeisters Rau fiel in einem unbewachten Augenblick in ein mit heißem Wasser gefülltes Waschgefäß und verbrachte sich dabei so sehr, daß es bald darauf unter gräßlichen Schmerzen starb.

Öberthal bei Olbernhau. Am Sonntag entranen hier zwei 11jährige Knaben namens Börner und Schubert, die daß Eis des Braunschen Teiches betreten hatten und dort eingebrochen waren.

Blankau. Eine unglaubliche Roheit wurde in einer hiesigen Färberei, von dem Arbeiter G. verübt, der im Verlauf eines Streites den Färberlehrling L. mit dem Kopfe in die siedende Färberlotte stieß. Der Schauerndwerte hat schwere Brandwunden erlitten.

Niederschlem. Der Prokurist der hiesigen Firma Gustav Tölle, Max Spig aus Schneeberg, war, nachdem er Geld in Höhe von mehreren tausend Mark bei seiner Firma unterschlagen hatte, seit mehreren Tagen flüchtig geworden. Am Sonnabend hat sich G. freiwillig bei Behörde gestellt.

Klöha. Gestige Stürme richteten in den vergangenen Tagen großen Schaden im Struthovalle an. Gestige Bäume wurden entwurzelt und umgeknickt.

Schafenstein. Gelegentlich einer entomologischen Untersuchung fanden zwei Chemnitzer Herren in einer einsamen Höhle des alten Friedbacher Kalkberges einen stark verödeten männlichen Leichnam.

Walgern. Durch einen talwärts fahrenden Schaufelbampfer wurde am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr die hiesige Elsfähre, welche mit Passagieren beladen über den Elstrom schwamm, überfahrt, und das Drahtseil, an dem die Fähre befestigt ist und von einem Ufer zum andern durch den Strom geführt wird, durchschnitten, sobald die begehrte Fähre dem Strom preisgegeben begabt wurde. Bis etwa an den Köhlischer Ausländerplatz wurden die erschreckten Passagiere vom Hofschauspieler fortgerissen, als es dem Schaufelbampfer gelang, mittels Seiles das Fahrzeug an sich zu fetteln und auf seinen früheren Platz zurückzubringen. — Der Weinbergbesitzer Karl Lieberwirth wollte am Neujahrstag seinen Hund erschießen, der Schuh versagte aber, da daß Mensche stark verrostet war. Beim Auskriechen des Gewehres entlud sich plötzlich der Schuh und die Kugeln drangen Lieberwirth ins Bein. Durch ärztliche Transpruchnahme wurden die Wunde zum größten Teile wieder entfernt.

## Aus aller Welt.

Berlin: Der dreißigjährige schwedische Ingenieur Kohlitz, der in einem Hotel der Friedrichstadt mit einer Dame, die er für seine Frau hielt, wohnte, hat daselbst in der vorletzten Nacht diese und sich selbst erschossen. — Genf: Hier wurden drei Russen aus Riga verhaftet, die nach Unterschlagungen in Höhe von zuletzt Millionen Mark aus Russland flüchtig geworden sind. Man fand bei ihnen noch einen erheblichen Teil der gestohlenen Summe vor. Sie werden auf Verlangen der russischen Botschaft aus-

**Gefangen werden.** — **Paris:** Zwei gefangene verhaftete Soldaten, mit Namen Grash und Michel, haben singenstanden, die Frau Gouin ermordet zu haben, deren versteinelter Leichnam am Abend des 15. Dezember in der Nähe von Brumoy auf dem Eisenbahngleis gefunden worden war. — **Frederikshald** (Norwegen): Der erste Motorist des von Norge hier eingetroffenen norwegischen Kampfers „Atlas“ ist unter choleraerkrankten Erkrankungen gestorben. Durch bacteriologische Untersuchung wurde Cholera festgestellt. Es sind alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen und die Besatzung des Kampfers unter Beobachtung gestellt worden. — **Rom:** Melancholie hat die blühend schöne achtzehnjährige Tochter des römischen Divisionskommandanten General Busati, des Bruders des Flügeladjutanten des Königs, in den Tod getrieben. Sie schob sich eine Angel ins Herz, die den kostorigen Tod herbeiführte. Das junge Mädchen litt unter schwerer Melancholie, daß es sich von der Gesellschaft vollständig zurückzog und nur ihret Musik lebte. Schon früher einmal hatte Vera Brusati versucht, sich zu vergiften, was aber gescheitert worden. Zu dem Selbstmord benutzte sie den Lebennanzreißer ihres Vaters.

### Luftschiffahrt.

**Ein neuer Todessturz eines Aviatikers.** Aus Paris, 4. d. M., wird berichtet: Der Aviator Delagrange ist bei einem Fluge, den er auf dem neuen Aerodrom Croix d'Or bei Pau ausführte, abgestürzt und war sofort tot. Der Todessturz ereignete sich heute nachmittag 2 Uhr 30 Min. Der Aviator stieg mit seinem Aeroplano, einem bläulichen Eindecker, bei einer Windstärke von 8 Sekundenmetern glücklich auf. Während der dritten Runde brach plötzlich der linke Flügel seines Apparates, dieser neigte sich zur Seite und stürzte aus beträchtlicher Höhe mit großer Schnelligkeit auf die Erde. Delagrange unter sich begrabend. Der Schädel des Unglücklichen wurde vollständig zertrümmt, die Brust quergeteilt und beide Beine gebrochen. Delagrange, der im Alter von 35 Jahren stand, war einer der ersten, die sich mit der Technik der Flugmaschinen beschäftigte. Von Beruf war er eigentlich Bildhauer und auf verschiedenen Ausstellungen hervorgetreten. Seine ersten Flugversuche führte er mit Zweideckern aus, ging aber später zu den Eindeckern über. Er war auch der erste, der Flugversuche mit Passagieren unternahm.

### Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 5. Januar 1910.

**W Dresdner.** Der „Posener Tag.“ wird aus Protokoll gemeldet: Bei dem Dorfe Dusznin landete ein Ballon der Dresdner Luftschiffergesellschaft, wobei die drei Insassen schwer verletzt wurden.

Das amtliche Kreisblatt meldet: Am vorigen Sonntag abend zwischen 6 und 7 Uhr mußte infolge des großen Sturmes ein Ballon der Dresdner Luftschiffergesellschaft bei dem Dorfe Dusznin schief landen. Dabei schlug der Korb heftig auf, und alle drei Insassen, die Professoren Teiffert und Pöschel aus Weimar sowie der Kaufmann Walter aus Danzig, wurden nicht unerheblich verletzt. Einer der Herren mußte in das hiesige Krankenhaus aufgenommen werden. (Das Unglück betrifft den Ballon „Zehden I“, der am Sonntag vormittag in Weißig aufgestiegen ist. A. A.)

**W Berlin.** Ein Leichenfund, der gestern nachmittag in der Königshöhe gemacht wurde, läßt auf ein Liebesdrama schließen. Die Ermittlungen ergaben, daß die Tote die 19jährige Schneiderin Uppulat aus Rixdorf ist. Als Täter kommt der Monteur Friedmann in Frage, der das junge Mädchen wohl mit dessen Einvernehmen erschossen hat. Vorläufig fehlt jede Spur von ihm. — Der 19jährige Student Thimm, der die Ferien bei seinen Eltern verbrachte, beging in der Nähe von Millitz Selbstmord.

### Dresdner Börsenbericht des Riesener Tageblattes vom 5. Januar 1910.

Deutsche Bonds.	%	Raus	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	%	Raus	Ungar. Gold	%	Raus	Diverse	Dts.	S.-L.	Raus	@ 15 %				
													Bud.-weiss	ausg. Kapital	Stam	Kauf-	Wert-
Deutsche Bonds.	3	85,20	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	4	101,25	Ungar. Gold	4	95,50	Diverse	18	S.-L.	Raus	Gemeins. Hdt.	5	S.-L.	Raus	
Börs.	3	94,00	Bdm. Pöhl.	3	84	de. Kronenreit.	4	93,40	Industrie-Aktien.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125	
Börs. Aktien	5	85,10	Bdm. Pöhl.	3	84	Numm. 1859/90	4	95,75	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
Börs. Aktien	3	94,40	Bdm. Pöhl.	4	101,75	Gisenbahn - Prioris-	1	99,50	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
Börs. Aktien 55 cr	3	93,70	Bdm. Pöhl.	3	84	täts. - Obligationen.	11	178	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
Börs. Aktien 55 cr	3	91,20	Bdm. Pöhl.	3	84	Bdm. - Gold	20	April	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
Börs. Aktien grüne	3	85,10	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	3	94,80	Wöhrl. Nordbahn	4	99,20	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
Börs. Aktien grüne	3	80,00	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	3	—	Wöhrl. Nordbahn	4	99,50	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
G. Aktien & 1000, 500	3	—	Wöhrl. Nordbahn. 1908	3	98	Götting.	1	178	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
G. Aktien & 1000, 500	3	—	Wöhrl. Nordbahn. 1908	4	99,40	industrieller Ges.	10	—	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
G. Aktien & 200, 100	3	95,40	Wöhrl. Nordbahn. III	4	100,20	Götting.	0	—	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
Landrentenbriefe	8	1500	Wöhrl. Nordbahn. III	3	—	industrieller Ges.	18	Jan.	344	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50
G. Aktien & Rentenbriefe	6	1500	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	3	—	Götting.	10	—	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
G. Aktien & Rentenbriefe	6	1500	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	3	—	industrieller Ges.	11	—	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
G. Aktien & Rentenbriefe	6	300	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	3	—	Götting.	11	—	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
G. Aktien & Rentenbriefe	6	1600	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	3	—	industrieller Ges.	10	—	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
G. Aktien & Rentenbriefe	3	98,50	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	3	—	industrieller Ges.	11	—	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
G. Aktien & Rentenbriefe	3	101,50	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	3	—	industrieller Ges.	10	—	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
G. Aktien & Rentenbriefe	3	92,00	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	3	—	industrieller Ges.	11	—	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
G. Aktien & Rentenbriefe	4	101,50	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	4	98,75	industrieller Ges.	10	—	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
G. Aktien & Rentenbriefe	4	101,10	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	4	100	industrieller Ges.	11	—	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	
G. Aktien & Rentenbriefe	3	92,00	Ges. Bob.-Gr.-Kap.	3	—	industrieller Ges.	10	—	Bergbau, elekt. Ind.	20	Jan.	206,25	Windhölz.	10	Off.	125,50	

An- und Verkauf von Staatspapieren,  
Handbrieffen, Aktien u. c.

Gelösung aller werthabenden Coupons  
und Dividendencheine.

Verwaltung offener,  
Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Menz, Blochmann & Co.**

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2

(früher Creditanstalt).

Gesetzliche Ausführung aller in das Bankbuch einzulegenden Geschäfte.

**London.** In einer Rede zu London beginnt Sir Balfour gestern über Englands Entwicklung und erklärt: Ich bin ein großer Bewunderer Deutschlands, denn die Welt großen Dank für seine Arbeit auf wissenschaftlichem Gebiete schuldet. Wir haben in manchen Beziehungen noch viel von Deutschland zu lernen, besonders wie es den tatsächlichen die Eltern betreut. Wenn man die Staatsmänner und Diplomaten kleinerer Länder fragt, so wird man durchweg die Meinung hören, daß ein Zusammenstoß zwischen uns und Deutschland früher oder später unvermeidlich sei. Ich stimme ihrer Ansicht nicht zu. Aber es ist ihre Meinung und sie sind zu dem Schluß gekommen, daß nichts uns aufrichtige Wonne, unsere Lage zu erkennen, und daß es deshalb unter Schädel sei, in einem großen Kampf zu unterliegen. Was die Veranlassung zu diesem Kampf geben würde, könnte niemand voraussehen bei einem Range, daß dem tatsächlichen die Eltern blinde, wenig spreche und viel handeln. Soweit ist die geringfügige Auskunftsgegenüber der Kraft und Mannhaftigkeit Englands gegangen, daß ich Deutsche, nicht Männer der Regierung, aber Deute an der Spitze bedeutender Unternehmungen, kennengelernt habe, die tatsächlich sagten: „Glaubt ihr, daß wir zu lassen werden, daß England eine Tarifreform annimmt?“ Ich glaube, daß alle diese Propheten erkennen werden, daß sie sich im Irrtum befinden. Aber während ich Ihnen ein Warnungszeichen in jenen auswärtigen Krisen gebe, lassen Sie mich darauf hinweisen, daß innerhalb von vier Jahren, wenn wir uns nicht eifrig rütteln, England in eine so gefährliche Lage kommen wird, wie sie seit Generationen nicht dagevoren ist. Ich glaube nicht, daß es zu einem Krieg zwischen England und irgendeiner großen sogenannten Macht kommen wird; aber ich bitte Sie, sich darüber zu erinnern, daß der absolut einzige Weg, den Frieden zu sichern vermag, der ist, daß der absolut einzige Weg, den Frieden zu sichern, die Siegerung für den Frieden ist.

### Wetterwarte.



**Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 6. Januar:**  
Geb. Wind, Abnahme, Abnahme der Bevölkerung, etwas kälter, vorwiegend trocken.  
Vom Höhberg: Ununterbrochen kalter Nebel, gute Schlittenbahn bis Annaberg. Bäume stark mit Rauchrost behangen.  
Vom Fichtelberg: Ununterbrochen schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, kalter, anhaltender Nebel.

### Wetterkunde.

Summe	Wiederhol.	Icer	Eger	@ 15 %				
Bud.-weiss	ausg. Kapital	Stam	Kauf-	Wert-	Welt-	Eur.-	Dres-	Rieso


</

**Robert Schumann.**  
Gesang Schüler.

**Robert Schumann.**  
Gesang Schüler.

**Rest. Metzgerhalle.**  
Unterg. Galerie.  
Beginn 6. Uhr.

**Ratskeller.**

Samstag bis Sonntag  
Kaufhaus des vorzüglichsten  
**Zucker-Döppers.**  
5. Döpperschen u. Metzger.  
Es lädt erfreut ein  
G. Blinde.

**Dampfbad**

Restaurant,  
Gesellschaftszimmer.  
Brauerei. Sat. Mittags-  
bis. Elegantes Pianino.

**Rest. Metz**  
Stadt. W. Bier. Bierd.

**Freitag Schachtfest.**  
J. Grünewinkel.  
Carl Kosch, Neugrätz.

**Gasthof zur Linde** in Poppitz.  
Freitag früh Schlafst.  
Fr. M. Hennig.

**Zamm's Restaurant,**  
— Räderau. —  
Morgen zum Hohenjahr  
lädt zu  
Kaffee und selbstgebackenen  
Waffeln.  
freundlich ein  
Hermann Zamm.

**Gasthof zur alten Post,**  
Stauchitz.  
Sonntag, 9. Januar  
großes Militärmusik-  
mit Ball  
vom Blaskorps bei Selb-  
art-Neg. Nr. 32, Riesa.  
Eintritt 50 Pf. Anfang 7 Uhr.  
Sollte gleichzeitig meinen  
Schman ab und bitte um  
recht zahlreichen Besuch.  
Hochachtungsvoll O. Thieme.

**Gasthof Sausik.**  
Morgen Donnerstag (Hoh-  
enjahr) lädt zu  
Kaffee, Kierplißen  
und Kuchen  
freundlich ein O. Hettig.

**Gasthof Marksiedlitz.**  
Samstag, den 8. und  
Sonntag, d. 9. Jan. laden zum  
**Bratwurstschmaus**  
hierdurch freundlich ein  
Herrn. Jörster und Frau.

**Prima Ochsenfleisch**  
empfiehlt  
Otto Schenk,  
Metzger, Parkstraße.  
Metzger wird angenommen.

Geschäft trifft Freitag  
früh früh ein und empfiehlt  
Metzgerhandlung Caroli. 5.

**Richard Nathan**  
Optiker  
Riesa — Hauptstr. 57  
empfiehlt allen Brillen  
Besitzerinnen sein auf das  
moderne eingerichtete  
Optische Institut.

Meinen Sie bitte die in 2. Mittags-Schaukabinette ausgestellten extra kleinen Stühlen und Tischherren.

## Edison-Theater

Wettinerstrasse 20.

Elegantes franz. Restaurant, Bühne u. Kinos. Neue Bühnenanordnung. Größe in seiner Art.

Donnerstag, den 6. Januar Donnerstag, den 6. Januar  
große Eröffnungsfeier.

vom nachm. 2 Uhr ab mit einem feinen ausgewählten Programm.

1. Aus dem Tagebuch einer Verlobten, sehr ergreifendes Sensationsdrama (300 Meter, Kunstm.)
2. Das Gerücht, Drama aus dem Volksleben. 3. Kriegsfolie in Erfahrung, natürlich-satirisches Drama. 4. Ein Knabe nach den Turnschuhen in Frankreich, Natur.
5. Die Höflichkeit, humoristisch, herzig, tollerisiert. 6. Jochen macht Reiserücksichten, Lehmann-Schlager. 7. Eine ausserwartete Verbindung. 8. Judaspelz, zum Lachen.
9. Todtlied: Das Getötete.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet  
hochachtungsvoll M. Reuter.

## Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 31 Riesa.

Morgen Donnerstag (Hohenjahr) beginnen  
die Vorführungen nachmittags 2 Uhr  
mit neuem Schlagerprogramm. Ganz besonders ist  
hervorzuheben das große Sensations-Drama

### Der kleine Detektiv

Überaus spannende Handlung bis zum letzten Moment  
— 250 Meter lang —

sowie das neueste Pariser Kunst-Dramspiel

### Romeo als Dieb.

Herzliche Farbenkinematographie, 220 Meter lang.

Um gütigen Besuch bittet der Besucher. J. Ong.

## Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Kapplerstraße,  
Ecke Schäferstraße (Stadt Freiberg.)

Programm vom 4. bis mit 7. Januar.

- ### Das letzte Lied.
- tragisch-realistisches  
Lebensbild.  
1. Vorbeifranz und Totenfranz, liebgeröstend. Drama.  
2. Lehmann hat einen Leppich gestohlen } toll-humorist.  
3. Lehmann hat einen Leppich gestohlen } toll-humorist.  
4. Datei Burton Schäfer.  
5. Auf einem englischen Landgute, seit jh. Naturzauber.  
6. Rollschuhlaufverein in Aufruhr, hochint. Sportbild.  
7. "O Paradies" a. b. Op. "Die Ersilanderin", gesungen  
von Carlo Caruso. Tonbild.

8. Speis-Zerzet der Geschwister Lorans. Tonbild.

9. Neu. Der Trauerkonzert König Leopold III.  
von Belgien. Neu.

Donnerstag, zum Hohenjahr, von nachm. 2 Uhr an.  
Einem recht zahlreichen gütigen Besuch entgegen-  
scheinend, zeichnen hochachtungsvoll G. Thiemig, H. Woogl.

Meiner hochverehrten Kundenschaft zur  
gef. Kenntnisnahme, daß sich mein

### Spezial-Mans für eleganten Damenputz

vom 1. Januar 1910 ab wieder in meinen  
früheren jetzt bedeutend vergrößerten  
Geschäftsräumen

Wettiner Strasse Nr. 9

befindet.

Hedwig Naenelt.

Einem geschätzten Publikum von Riesa und Umgebung hierdurch zur gef. Kenntnis  
bey 2. Mittwoch, den 5. d. J. 1910 in meinem Geschäft

2. Wilhelmstrasse 2  
ein neues Aufzähnitt- u. Burftwarengeschäft  
eröffnet habe. Durch Führung nur guter Hochzeitsware hoffe ich das Vertrauen  
der mich Besuchenden zu rechtfertigen. Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gültig  
unterschreiben zu wollen, gebe ich  
hochachtungsvoll

**Richard Caspari.**

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich meine Haus- und Möbelmöbel in Riesa  
Gebäude Caspari weiterführe.

**Rein diesjähriger Inventur=Verkauf  
hat hente begonnen.**

Um die noch vorhandenen Lagerbestände der Winterware möglichst vollständig zu räumen, sind die Verkaufspreise der zur Räumung gestellten Waren-  
posten zum Teile unter **Einheitspreisen** ermäßigt worden. Da ich nur  
gute und reelle Qualitäten führe, bietet sich für jedermann eine selten günstige  
Gelegenheit, vorzügliche Ware zu billigen Preisen zu erwerben.

**Rinder-Schnürschuhe**

früher 3.70 jetzt 3.10 M.

**Rinder-**

**Gilz-Schnürschuhe**

früher 4.90 jetzt 3.90 M.

**Damen-Silzschuhe**

früher 2.80 jetzt 2.10 M.

**Rinder-Silzschuhe**

früher 1.80 jetzt 0.85 M.

**Damen-Hauschuhe**

elegant früher 5.50 jetzt 3.90 M.

**Rinder-Hauschuhe**

warm gefüttert früher 3.25 jetzt 2.80 M.

**Rinder-Öhrenschuhe**

früher 5.50 jetzt 3.90 M.

**Rinder-**

**Gilzschallenshüte**

früher 1.80 jetzt 1.40 M.

Beachten Sie bitte meine Schauspieler.

## Schuhgeschäft Kurt Rossberg

Hauptstrasse 39 a.

Die alleinige Vertretung mit großem Lager der  
erstklassigen Hausschuhe Geschäftsbücherfabrik  
v. Edler & Artikel ist für Riesa und Umgebung der  
Firma Otto Jonson, Wettinerstraße, übertragen  
worden. — Extraktionsfertigungen schnellend.

Ede: Wu giebt den morgen  
hen, Julie.

Julie: Nu, nach Boberen,  
bei Dieben Franze, da  
ist doch silberne Hucht,  
da werds sein, denn  
Ulline, dort usf. Berge,  
singt wie 'ne Heedelerche.

Ede: Da gieb ich noch mit.

**Joh. Hoffmann,**

Buch- und Papier-Handlung,

Hauptstraße 36

empfiehlt die nach § 138  
Absatz 2 der Gewerbeordnung  
anzubringenden

Bestimmungen und  
Verzeichnisse über  
Beschäftigung

Jugendl. Arbeiter etc.

**Schiffer = Anzüge,**

**Schiffer = Jackets**

in großer Auswahl empfiehlt

**Paul Suchantke,**

Wettinerstraße 27.

Innigsten Dank  
für die zahlreichen Beweise lieblicher Teil-  
nahme beim Hinscheiden und während der  
schweren Krankheit unseres lieben, unvergesslichen  
Entschlafenen, bes. Privatus

Ernst Hetzel.

Innsbesondere Dank den lieben Gemeinde-  
schwestern Hedwig und Anna für die auf-  
opfernde Pflege, auch allen Nachbarn und Be-  
kannten für die Thrüungen durch Wort und  
Schrift, Blumenspenden und Begleitung zur  
letzten Ruhestätte. Dank auch seinem Chef  
Herrn Arno Jäder. Wie Gott allen ein  
reicher Vergeltet sein.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir  
ein "Hab Dank!" und "Ruhe sanft!" in  
Deine stillen Gräte nach.

Trete leis zu meinem Grabe,  
Söhr mich nicht in meiner Ruh,  
Ihr wißt, was ich gelitten habe,  
Götzt mir nun die ew'ge Ruh.  
Riesa, am 5. Januar 1910.

Ja tiefler Trauer Wilhelmine verw. Gehel  
nebst Verwandten.

Für die liebvolle herzliche Teilnahme und  
Blumenschmuck bei dem Heimgang meines lieben  
Gatten, unseres guten Vaters, Bruders und  
Schwagers,

Herren Amisgerichtsrat

**Otto Hoffmann**

sprechen hierdurch aufrichtigen Dank aus.

Gran Ida Hoffmann geb. Jungfer,  
Lodenstein-Reuß.

Hugo Hoffmann und Frau  
Martha geb. Jungfer,  
Riesa,

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Generalversammlung

15. Januar 1910.

**Bundesverein**

handwerkstreuer Bäcker-

gebäck zu Riesa und Um.

Zum Hohenjahr

Reiterbaumfest nach Banfik.

Anfang 4 Uhr.

Glück, sowie die weite  
Meisterschaft nebst Familien  
herzlich willkommen. Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt

10 Seiten.



# 1. Beilage zum „Riegaer Tageblatt“.

Riegaer Tageblatt und Zeitung von Ranga & Winterlich in Riega. — Bis zu Weihnachten verantwortlich: Hermann Schmidt in Riega.

M 8.

Mittwoch, 5. Januar 1910, abends.

68. Jahrg.

## Das Wirtschaftsjahr 1909.

Das Wirtschaftsjahr 1909 bietet nach dem von dem Gedächtnis der letzten der Kaufmannschaft von Berlin in der letzten Sitzung des versessenen Jahres gegebenen Bild für einen Teil der gewerblichen Tätigkeit ein freudigeres Bild als das Jahr 1908. Dies zeigt sich auch in den monatlichen Nachweisen über unseren Außenhandel, der eine ungemeinige Wendung zum Bessern genommen hat. Die Bautätigkeit war reger, der Holzhandel lebhafter. Die Lage der Textilindustrie hat sich gebessert; auf der Herrenkonfektion wird berichtet, daß die Beschäftigung infolge der günstigeren Wirtschaftslage im Berichtsjahr stärker geworden sei, insgesamt zeigt auch der Handel mit Konfektionsstoffen eine Besserung. Ebenso hat die Damenkonfektion am Schluß des Jahres infolge der guten Witterung ein recht zufriedenstellendes Geschäft gehabt. In der Waschwarentranche trat zu Beginn des Jahres eine Wendung zum Bessern ein. Ungünstig lantten die Nachrichten aus der Tapetentranche. Die chemische Großindustrie zeigte einen Aufschwung, auch auf dem Kautz- und Hellmarkte vollzog sich eine Aufwärtsbewegung der Preise. Die Schuhwarenindustrie litt unter dem Preisverhältnis zwischen hohen Verkaufspreisen und niedrigen Verkaufspreisen.

Ungünstig lagen der Natur der Sache nach diejenigen Industrien und Handelszweige, auf welche die Steuern der Reichsfinanzreform von unmittelbarem Einfluß sind, namentlich das Brauereigewerbe sowie die Tabakindustrie und der Tabakhandel. Ebenso erwartet die am Branntweingeschäft beteiligten Gewerbe eine bedeutende Veränderung des Verbrauchs an Weinbranntwein. Einzelnen brachte, da der Konsum sich reichlich vorversorgte, die Vorsteuer der Steuerveränderung sowohl den Stillleuten wie den Spirituosen einen erhöhten Absatz und Gewinn. Der Umsatz der Streitbewegung in Deutschland wie speziell in Berlin war im Jahre 1909 ebenso wie im vorhergegangenen nicht bedeutend.

Die Qualität der Ernte 1908/09 war überwiegend sehr schön gewesen, und dadurch wurde die Ausfuhr, die zur beste Ware beansprucht, gesteigert. Anderseits ergab sich aber auch der Vorteil, daß das im Lande verbliebene Material von guter Beschaffenheit war. Anders liegen die Verhältnisse bei der neuen Ernte der Saison 1909/10. Ein großer Teil derselben ist mindestens zweiter Qualität, der Export findet daher nicht so reichliches Material und ist kleiner geworden, aber er führt namentlich die gute Ware außer Landes und läßt das mangelhafte Getreide zurück, das zum Teil nur mit trockenem Gedeck gemischt zu verarbeiten ist und daher neuen Import nötig macht. Auch die Preise für andere landwirtschaftliche Produkte sind zum Teil bedeutend gestiegen. Die Preise für Schlachtwieh, Kübel und Kinder sind allerdings gesunken, aber gerade dasjenige Schlachtwieh, das den Nahrungsbedürfnissen der minderbemittelten Bevölkerung dient, Hammel und Schweine, wies ungleich höhere Preise auf. Dementsprechend sind auch die Fleischpreise gesunken. Der Butterhandel hat ein sehr ungünstiges Jahr gehabt. Das mangelhafte Futtererntete hatte besonders in den zweiten Jahreshälfte eine erhebliche Steigerung der Butterpreise im Gefolge.

So günstig sich die Erfolge für die Landwirtschaft in den letzten beiden Jahren durch die zum Teil enormen Ernten und die zum Teil außerordentlich hohen Preise finanziell gestolzen, so wenig günstig hat der Getreidehandel im Jahre 1909 abgeschnitten. Der Zwang, angehoben des Bedarfs an ausländischem Getreide, besonders

an Weizen, ein assortiertes Lager zu halten, erwied sich im August und September, als am Weltmarkt die Preise infolge der glänzenden Ernten Russlands und Amerikas plötzlich schaft zurückgingen, als äußerst verhängnisvoll und verursachte Verluste, die den sonstigen Vertriebsgewinn des Jahres mehr als aufzehrten. Ein Teil jenes Preisrückgangs ist bis zum Jahresende wieder eingeholt, und die Weizenpreise standen am Schluß höher als zu Beginn des Jahres, nachdem die alten Warenteserien erschöpft und sich neue von Belang noch nirgends gebildet haben.

Als Gesamtergebnis für das Jahr 1909 ist eine deutlich erkennbare wirtschaftliche Erholung und Festigung zu verzeichnen, sobald für das neue Jahr der Beginn einer neuen Aufschwungsperiode mit gleicher Sicherheit erwartet werden kann.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler hat, wie die „Ins.“ erfaßt, in einem an die Regierungen der Einzelstaaten gerichteten Rundschreiben die Leitsätze, die vom Reichsgeheimrat über die Ausgestaltung der Fürsorge für Kranken mit vorgeschrittenen Tuberkulose beschlossen worden sind, zur Verstärkung empfohlen. Unter den Maßregeln, die darauf gerichtet sind, die tuberkulösen Krankheitsleime unschädlich zu machen, ist in erster Linie die Absonderung der Kranken mit offener Tuberkulose anzustreben. Hierzu wird empfohlen: Möglichst viel Kranken in Krankenhäusern unterzubringen, und zwar, wo es irgendwie durchführbar ist, in besonderen Abteilungen. In der Nähe der Städte sollen entsprechende Krankenhäuser errichtet werden. Das Prinzip der Heilbehandlung ist in den Vordergrund zu stellen. Die Errichtung besonderer Anstalten für nicht-mittellosen Familien der in den Krankenhäusern untergebrachten Schwindsüchtigen müssen unterstützt werden. Bei den zahlreichen Schwindsüchtigen, die nicht in Krankenhäusern untergebracht sind, muß die Gefahr einer Ausbreitung ihrer Umgebung möglichst verhindert werden. Diese Aufgabe haben in erster Linie die Fürstengestalten, die außer der Absonderung in der Familie wesentlich für Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und für die Belebung der Kranken und ihrer Umgebung Sorge zu tragen haben.

Das Marinebrieftaubentheken, das fast so alt ist wie unsere Seefahrt, wird bald aufgehoben werden. Die in Friedrichsort, Wilhelmshaven, Helgoland befindenden Brieftaubestationen der Marine gehen ein. Die funktelegraphischen Stationen erfahren in den beiden nächsten Jahren so wesentliche Verbesserungen, daß die Brieftaubestationen überflüssig werden. Die Aufhebung bedeutet eine Ersparnis des Marinetaats.

Das gestern mittag ausgegebene Bulletin über das Besinden des Prinzenregenten Luitpold von Bayern hat nachstehenden Wortlaut: Nach einer gut verbrachten Nacht hat das Allgemeinbefinden Sr. Königlichen Hoheit sich gebessert. Der Regent empfing heute den Staatsminister v. Podewils zum Vortrag und machte in den Mittagsstunden eine kurze Ausfahrt in den Englischen Gärten.

Die russische Presse führt eine mohlos gereizte Sprache gegen Deutschland, nachdem die erwartete sofortige Auflösung des Arrestes in Sachen Hellfeld bisher nicht erfolgt ist. „Svet“ schreibt, daß Russland an eine andere Behandlung durch Deutschland gewohnt sei und Deutschland Russlands treuen Dienst bereits ver-

gehen zu haben scheine. „Novosti“ droht mit dem Erlass eines Botschafts, der den russischen Handelsmarkt vor deutscher „Invasion“ schützen werde. Am weitesten geht jedoch die Provinzpresse. „Ruhaja“ in Moskau schreibt allen Ernstes, Russland dürfe diese Herausforderung und die Verleugnung des Volkerrechts nur durch Überbruch seiner Beziehungen zu Deutschland beantworten. Eine Interpellation an die Reichsregierung in der Duma wird von „Auj“ angekündigt. Der Petersburger „Herold“ gab gestern die Ansicht des Grafen Witte über die „Auswahl“ Russlands wieder, in der es unter anderem heißt: Wenn man diesen (feindlichen) Gesichtspunkt vertreibt und an die friedliebenden und freundssuchenden Absichten der deutschen Diplomatie gegenüber Russland glaubt, so ist der ganze Vorfall einfach dumm, und ich begreife nicht recht, warum die deutsche Regierung die Sache so weit hat kommen lassen. Sie in Berlin verfügte Beschlagnahme russischer Staatsgelder ist, wie man die Sache auch dreht, zum mindesten als infame zu bezeichnen. Sie kann von dem sehr reizbar gewordenen russischen Nationalgefühl als Attentat aufgefaßt werden. (Mit demselben Recht kann man übrigens auch fragen: „Warum hat es die russische Regierung so weit kommen lassen?“ R. D.)

Zu der Postkonferenz, die am 7. Januar im Reichspostamt zusammengetreten wird, sind im ganzen 25 Einladungen ergangen. Eingeladen sind 12 Mitglieder des Deutschen Handelstages, 1 Vertreter des Handels, 6 Mitglieder des Deutschen Landwirtschaftsrats und sechs Mitglieder des Deutschen Handwerker- und Gewerbeamts. Unter den eingeladenen Mitgliedern des Handwerksamtsamtes befindet sich auch der Vorsitzende der Gewerbeammer Dresden J. A. Schröder.

Zu Ehren des heute früh auf dem Anhalter Bahnhof von Wien aus in Berlin eingetroffenen chinesischen Marine-Studienkommission fand, da ein Bruder des Prinzenregenten und Sohn des jungen Kaisers an ihrer Spitze steht, auf dem Bahnhof großer Empfang statt. Gegen Mittag empfing der Kaiser den Prinzen und die Kommission in Anwesenheit des chinesischen Gesandten. Nachmittags nahmen die Herren beim Reichskanzler den Tee ein und abends werden sie Gäste des Staatssekretärs v. Tirpitz sein. Am Donnerstag früh verläßt die Kommission Berlin, um in Stettin die Werftstätten des Bulgar zu besichtigen und abends nach Hamburg zu fahren, wo die Werft von Blohm u. Voß und die Stadt Hamburg besichtigt und abends die Studienfahrt nach Kiel fortgesetzt werden wird. Am Sonnabend werden Prinz Heinrich und seine Gemahlin die Gäste zum Frühstück empfangen. Abends findet zu Ehren der Kommission beim Prinzen ein Ball statt. Am Sonnabend reist die Kommission nach Elsin zur Besichtigung der Kruppschen Werke, für die zwei Tage in Aussicht genommen sind. Am Dienstag den 11. Januar treten die Herren die Reise nach Danzig und Elbing an, wo sie noch die Schichauwerft besichtigen werden; dann fahren sie nach Petersburg weiter. Ihr Ehrendienst verabschiedet sich von ihnen in Elbing. Von Petersburg aus reisen die Herren über Sibirien und die Mandschurei nach Peking zurück, wo sie am 10. Februar an dem chinesischen Neujahrsfeste teilnehmen.

Ein herzlicher englisch-deutscher Neujahrsgruß ist vor den Mitgliedern der Arbeiterpartei des britischen Parlaments nach Deutschland gesandt worden, die vorliege Pfingsten in Deutschland zu Besuch gewesen sind. Die hübsche Karte ist von dem Führer der Arbeiterpartei Arthur Henderson und dem Organisator der Besuchkreise F. Herbert Stead unterzeichnet. Sie zeigt, flankiert von

## Gerechtigkeit siegt.

Roman von Antonie v. Eschenbach.

Inmitten einer Fülle von Blumen lag der Bauer in der unteren Wohnstube auf dem Paradebett, angelehnt mit seinem Sonntagsstaat, an dem man die schweren silbernen Knöpfe bestaunen, in den erstarrten Händen ein kleines Kreuzfigur von weißem Eisenblech.

Ganz deutlich lag man in dem wachsbleichen Gesicht die Spuren des schweren Falles, die eine hälfte der Stirn war eingedrückt; die schmerzlich verzerrten Lippen bekundeten selbst in der Startheit, welch schweres Ende der Bauer gefunden hatte, und angesichts dessen sah man selbst diejenigen, welche aus Neugierde herausgekommen waren, vom Mitgefühl erfaßt und mitleidig trugen sie den Weihwassertadel, beiprangen die Leiche mit Weihwasser und beteten ein Vaterunser für das Seelenheil des Heimgegangenen.

Die Blüterin bekam niemand zu Gesicht; sie hatte sich vom ersten Tage an zurückgezogen und verbrachte die meisten Stunden oben in der guten Stube mit ihrem Willibald. Balhazar blieb es überlassen, alle Anordnungen zum Begräbnis des Vaters zu treffen; in einer Stunde, göttlichen Weisheit hatte er mit Hilfe der Ehefrau den Vater auf das Paradebett gelegt und es mit Blumen geschmückt. Der Vater hatte ihm im Leben manchmal unrecht getan, aber Balhazar begleitete nicht den geringsten Grosß gegen ihn; er hatte starke gesunde Nerven, aber die letzten Tage hielten ihn doch fast ausgespielt.

Es war ein Begräbnis erster Klasse, welches dem Balhazaren zu Lebzeiten, es war dies leibhaftiglich bei dem Richter, welchem er sicherlich hinterließ; der Richter war mit mehreren Jahnentüpfen erfüllt, mit Salzerguß und dem großen Zobenstock.

Ein herrlicher Tag zeichnete das Begräbnis aus; trotzdem die Ernte auf dem Halme stand, um welche Zeit es bei den Bauern eigentlich keine Stunde zu verlieren gab, waren doch Verwandte und Nachbarn in großer Zahl erschienen, um dem Einödbauer das letzte Geleit zu geben, und auf dem Einödhof war der Begräbnistag als Feiertag bestimmt worden. Feierlich klang das Geläut vom Tale heraus.

Kein Auge blieb trocken, als der Sarg von kräftigen Aneckten aus dem Hof getragen wurde; noch im besten Mannesalter mußte der Bauer von dieser Welt scheiden, ob durch sein eigenes Verschulden — wer konnte es wissen.

Ein langer Zug ist es, der sich die Auhöhe hinab bewegt. Die Blüterin folgt mit den beiden Söhnen des Verstorbenen unmittelbar dem Sarg. Die Trauertkleidung stand ihr gut, sie weinte bitterlich und rang verzweifelt die Hände; Trostsworte sind bei ihr vergebens gewesen. Wie gründverschieden in ihrem äußeren Wesen die beiden Brüder doch zu einander waren, dies fiel sofort allen Leidtragenden auf, da man sie sonst nicht miteinander sah. Balhazar, der hochstämmlige Bursche mit dem offenen, ehrlichen Blick, dem man den Gebirgsjohann sofort ansah, daneben Willibald, der aus einer ganz anderen Sphäre zu sein schien, als sie ihn wirklich umgab. Er hatte auch schon das zwanzigste Lebensjahr überschritten, aber seine schwärmische Gestalt, das blonde barfüßige Gesicht ließen ihn noch nicht so alt erscheinen.

In einer Biegung des Weges, der nach dem Kirchhof führte, nahm der Pfarrer den Sarg in Empfang, wobei der Leichenzug anhielt; nachdem der Pfarrer die Leiche gezeigt, sein Gebet verrichtet und den Sarg mit Weihwasser beworfen hat, legt er sich mit seinen Ministranten an die Spalte des Auges und nun geht es weiter.

Unter dem feierlichen Glockengeläute kommt derselbe auf dem Kirchhof und am offenen Grabe an.

Ergreifend ist die Rede des Herrn Pfarrer; zwar hat der Dahingeschiedene die leichte Übung nicht mehr erhalten können, aber das schnelle Ende entschuldigt dies und wird ihm darum nicht als Sünde angerechnet. Der liebliche Duft des Weihrauchs durchzieht die Luft und der Lehrer singt mit den Kindern das Benediktus, damit ist die Zeremonie zu Ende und der Sarg wird in die Gruft gesenkt.

Ganz aufgelist in Schmerz nimmt die Witwe vom Meier den Spaten als Erste in Empfang, um einige Erdballen zum Abschied auf den Sarg zu werfen. Wer es wirklich so ernst mit dem Schmerze der Blüterin ist — Well im Hintergrund tuscheln einige Frauen verbündet einige Worte miteinander; sie blicken herüber nach der Einödbauerin, und sie sprechen sicher dahin aus, daß der an den Tag gelegte Schmerz der letzteren ein erfüllter ist.

Auch Balhazar hatte seinem Vater den leichten Dienst erwiesen und blieb, indrücklichem Gebet versunken, noch eine Weile an der Gruft stehen, als helliges Schleuchzen ihn aus seiner Andacht aufzerrte. Sich zumwenden bemerkte er, wie die meisten Leidtragenden sich bereits entfernt hatten, oder im Begriff waren, dies zu tun, und sein Blick fiel auf ein junges Mädchen, welches alle Zeichen ließ Schmerzes von sich gab.

Ein eigenartliches Gefühl durchzog die Balhazar, wie er so einen Augenblick in das schöne Antlitz schaute; er fühlte sich in einen unverderblichen Zauberbann verlebt, so daß er alles um sich her und selbst den Ort, wo er sich befand, vergaß. Er hatte dieses Gefühl noch nie an sich wahrgenommen; dieses hübsche, jugendliche rothaarige Mädchen hatte es ihm ganz plötzlich veranlaßt.

der Deutschen und der englischen Menge, die nur verhindern kann. Wie ausdrucksstarkes Schriftsprache ergibt noch ein „Englisch-deutsch“ Lieb“, das nach den beiden Ländern gemeinsame Melodie der Nationalhymne zu singen ist. Die erste Strophe lautet in festes Liedesbegleitung wie folgt: „Zwei Völker groß und frei, Der Meereherrlicher zwei, Ein Nebelklang. — Mit einer Heimat Grund spricht der Bruderbund, Ein Gott preist ihr Mund Im Liedesflang.“

#### Deutschlandsgesang.

Aus Wien wird telegraphiert: Dr. von Lucac wurde am Dienstag in anderthalbstündiger Audienz vom Kaiser empfangen und zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt. Damit ist die mit der zweiten Demission des Kabinett Wekerle am 18. September ausgebrochene Ministerkrise beendet. Dr. Lucac reiste am Nachmittage nach West zurück und segte sich dort mit den Reichstagsabgeordneten in Verbindung, die er zum Eintritt in sein Kabinett benennen will. Er lebt dann nach einigen Tagen nach Wien zurück, um dem Kaiser die fertige Ministerliste vorzulegen. Die Entfernung des Kabinett Wekerle erfolgt jedenfalls schon früher.

#### Angland.

Zum Attentat gegen den Polizeichef Karpov wird weiter gemeldet: Die Untersuchung gegen Wolkressenki ergab, daß das Verbrechen an dem Obersten Karpov im Auftrag des Revolutionskomitees von Wolkressenki ausgeführt worden ist. Die Annahme, daß er sich bei seiner Partei, die in ihm einen Polizeispieß witterte, habe rehabilitieren wollen, wird hinfällig.

#### Griechenland.

Eine bemerkenswerte Abschaffung des Königs Georg über eine eventuelle Abdankung veröffentlicht die „Gazette“. Die Bekanntmachung, die der König einem Diplomaten, wahrscheinlich dem französischen Gesandten in Athen, zur Veröffentlichung gegeben haben soll, ist um so bemerkenswerter, als die Gerüchte über eine Abdankung des Königs immer noch nicht verstummen wollen. In der Erklärung heißt es u. a.: „Ich werde nur dann gehen, wenn ich die Überzeugung habe, daß mein Volk meinen Rücktritt wünscht. Über bis heute besteht nicht der Eindruck, daß das Volk einen solchen Wunsch hat.“ Der König duldet die Agitation der Militärliga, wie das Ministerium sie duldet. Jedoch will er nur so lange zuschauen, bis sich die Agita-

tion nicht in Griechenland fortsetzt mit den nationalen Untergruppen.

## Aus Sachens Industrie.

Es steht der Textilindustrie ist die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate die zweitwichtigste Gruppe für Sachsen. Nach der Betriebsstatistik für die einzelnen Bundesstaaten gab es in dieser Industrie

in Deutschland:

1882	82 874 Betriebe	866 089 Personen
1895	67 879	582 672
1907	108 467	1 120 282

in Sachsen:

8835 Betriebe	48 182 Personen
10 452	72 804
12 443	184 257

Unter all den Betrieben der Textilindustrie ist hier nicht nur die Zahl der Beschäftigten Personen, sondern auch die der Betriebe fortgesetzt gewachsen, in Sachsen etwas in ähnlichem Grade wie in Deutschland. Der Anteil Sachsen an der Personenzahl betrug 1895 12 Prozent, 1907 11 Prozent, hat sich also ungeachtet auf gleicher Höhe erhalten. Weit höher ist der seit 1895 allerdings etwas zurückgangene Prozentsatz Sachsen in einzelnen Zweigen der Maschinen- und Instrumenten-Industrie. So betrug die Zahl der Personen in der Spinnerei und Webereimaschinen-Fabrikation 1907 in Deutschland 31 072, in Sachsen 15 819 oder 49 Prozent (gegen 57 Prozent 1895), in der Röhrenmaschinenfabrikation in Deutschland 18 448, in Sachsen 4033 oder 22 Prozent (gegen 26 Prozent 1895), in der Maschinen- und Instrumentenfabrikation in Deutschland 46 847, in Sachsen 16 985 oder 36 Prozent (gegen 39 Prozent 1895). Auch in der Gruppe „Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate“ erscheint Sachsen mit seinen 184 257 Personen an der Spitze, noch vor Rheinland (122 624), auf das Brandenburg (97 889), Berlin (95 007), Bayern (89 919), Preußen Sachsen (59 288) und Schlesien (55 969) als nächstgrößte Maschinenindustriebezirke folgen. — Für die übrigen Industriezweige steht Sachsen teilweise an der Spitze, teilweise mit in erster Reihe. Die Länder oder Provinzen, die in den einzelnen Gruppen die größten Personenzahlen aufweisen, sind die folgenden: Industrie der Steine und Erden: Bayern 97 158, Rheinland 91 159, Schlesien 79 655,

Sachsen 66 556; Metallverarbeitung: Rheinland 160 040, Westfalen 104 886, Bayern 86 958, Sachsen 85 862, Schlesien 55 040; Papierindustrie: Sachsen 48 806, Berlin 38 871, Rheinland 28 277, Bayern 19 891, Schlesien 17 566; Webereiindustrie: Rheinland 18 619, Hannover 17 958, Bayern 16 876, Sachsen 16 508, Hessen 16 819; Holzindustrie: Bayern 98 811, Sachsen 74 382, Rheinland 64 584, Schlesien 55 206; Industrie der Nahrung- und Genussmittel: Bayern 180 874, Rheinland 113 206, Sachsen 111 014, Schlesien 91 876; Getreidewirtschaft: Sachsen 157 082, Bayern 141 864, Berlin 140 757, Rheinland 113 002, Schlesien 98 440; Baumwolle: Rheinland 170 859, Bayern 149 026, Sachsen 180 796, Schlesien 114 272; Polygraphische Gewerbe: Sachsen 37 449, Berlin 29 427, Bayern 20 702, Rheinland 20 583. — Besonders hohe Ziffern entfallen hier wiederum in einzelnen Zweigen auf Sachsen, so betrug z. B. 1907 die Zahl der Personen in der

in Deutschland: in Sachsen:

Blechwarenfabrikation	30741	8078	29%	geg. 1895
Kartonwarenfabrikation	34778	10802	30%	"
Schuhfabrikation	5503	1706	31%	"
Holzspielwarenfabrikation	8380	3228	44%	"
Fabrikation Minifilz				
Blumen und Geben	29061	18149	37%	"
Kerzenfabrikation	8644	2654	31%	"

## Airhensachrichten für Rioja.

Geburte: Georg Helmut, S. des Bäckermeisters Heinrich hier. Marie Hermann, T. des Klempners Berger hier. Anna Gräfin, T. des Buchbinders Schäfer hier. Wilhelm Heinrich Hermann, S. des Schuhputzmeisters Ludwig hier. Ulrich Hans, S. des Bäckermeisters Müller hier. Karl Herbert, S. des Bäckermeisters Starke hier. Bertha Johanna, T. des Gläsermeisters Götz hier. Außerdem zwei unehel. geborene Kinder.

Beerdigte: Auguste Maria verm. Walther geb. Schmidt, Zimmermannsmutter, hier, 40 J. 6 M. 27 T. Emma Else Emilie, Tochterarbeiterin, hier, 1 J. 6 M. 4 T. Minna Ida Hocher, Bäckereiarbeiterin, hier, 16 J. 11 M. 2 T. Johanna Margarete Hempel, Kellnerin, hier, 1 J. 7 M. 25 T. Julius Helmuth, Kaufmannsohn, hier, 2 T. Außerdem zwei togeborene Zwillingssöhne des Hammerarbeiters Härtle hier und ein unehel. geborenes Kind, 11 M. 14 T.

## Märktberichte.

Großenhain, 4. Januar. Schweinemarkt. Preis eines Herdes: 10—22 Mark, eines Schweins: 28—30 Mark. Zum Verkauf gestellt waren 341 Herde und 207 Schweine.

\* Geldbarkeiten, 5%, Ratezahl., gerichtl. Nachgewis. reell. Selbstgeber Diesner, Berlin 120, Belle-Alliancestr. 67.

Weine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahren einer häfl.

## Flechte

behafet. Mein gefund. Flechte hatte sie auf d. Beise. Nachdem sie Buder's Patents Medizinal Seife angewendet hat, fühlt sie sich wie neu geboren. In 8 Wochen waren die Flechten beseitigt. Buder's Patent - Medizinal Seife ist Tausendwert. G. W. in 2." a Std. 50 Pf. (15% tg) u. 1.50 M. (25% tg. härlke Form). Dagegen Androh-Creme 75 Pf. u. 2 M. ferner Jodseife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei G. B. Henne, Fr. Büttner, Odc. Börker.

eine eisige Kälte gab sich darinnen fund, die Balthasar bis tief ins Herz hineindrang, denn er fühlte infektiv, daß dieses unchuldige Zusammentreffen mit Baldina den Keim zu neuen, schweren Konflikten bilden könne, wenn er selbst dies auch vermeiden und lieber herbe Entdeckungen geduldig nehmen möchte.

Das Seelenamt schloß sich der Beerdigung an. Die Aiche sonnte kaum die Zahl der Leidtragenden lassen; in den vordersten Kirchenstühlen kniete die Witwe und deren Sohn Willibald, neben diesem Baldina, während Balthasar sich im Hintergrunde hielt.

Die jegliche Arbeit an dem Begräbnisstange auf dem Friedhofe ruhte, so war es nach der Rückkehr vom Kirchhof recht einsam und still. Die Bäuerin hatte den Wunsch ausgesprochen, ungefähr zu bleiben, um ihren lieben Schmerz ausweinen zu können.

In grettem Gegensatz mit diesen Worten ihren Verwandten gegenüber stand aber ihr Tun. Als sie hinter der verschlossenen Tür des Wohngemachs sich allein glaubte, da war keine Spur des Schmerzes mehr zu bemerken, da waren die Tränen, die vorher noch rechtlich geschlossen, schon vertrieben.

Mit Emsigkeit und augenscheinlicher Begier wählt sie in den Räumen des altdörflichen Wandschranks, der dem Bauer bei Lebzeiten zum Aufbewahren seiner Werkzeuge gedient hatte. Blatt um Blatt öffnet ihr durch die Finger, und mit der Schnelligkeit, mit welcher ihre Blicke jetzt darüber hinwegsliegen, läßt erkennen, daß es bis jetzt vergessens gewesen war und das Gefunden je nicht bestieglie.

Unter all den anderen mehr oder weniger wertlosen Papieren vergraben, zog sie jetzt ein sorgfältig verstecktes Päckchen hervor. Mit einem einzigen Ruck war die vergißbare Umdüllung herunter und eine Menge Blätter fielen vor ihr auf der schwarzen Eisenstellschale auseinander.

## LANGER & WINTERLICH

(IMM. T. LANGER UND H. SCHMIDT)

### Buchdruckerei

16 akt. Zwillings-Rotationsmaschine ::  
Schnellpressen :: Tiegeldruckpressen ::  
:: alle Hilfsmaschinen :: ::

Anfertigung von Drucksachen aller Art

Billigste Preisstellung.

### RIESA

Goethestraße 59

Drahtstiftmaschine, Perforiermaschine,  
Loch- und Oesenmaschine, Paginier-  
maschine und Schneidemaschinen :: ::

für jeden Geschäfts- und Privatbedarf

Sorgfältige Ausführung.

### RIESAER TAGEBLATT

(AMTSBLATT) Auflage ca. 6000 Exemplare.

Bei weitem verlässliche und gelehrte Zeitung im Bezirk.

Zu Anklündigungen aller Art besonders geeignet und empfohlen.

Fernsprecher: Amt Riesa Nr. 20. — Telegramm-Adresse: Tageblatt, Riesa.

## Gerechtigkeit liegt.

„Es war ihm, als stände ein Engel neben ihm, und doch war es nur Baldina, das Rainerbauern einzige Tochter, die er von Kindheit an kannte.

Balthasar konnte sich leicht diesen Zauber nicht erklären, den Baldina so urplötzlich auf ihn ausübte, weil er eben bisher in seinem einsamen Leben auf sich den Eindruck holdrer Weiblichkeit noch nicht erfahren hatte.

„Der Tod des Bauern geht Dir wohl recht sehr zu Herzen, Baldina?“ fragte Balthasar leise, indem er ganz dicht an das junge Mädchen herantrat.

Baldina schlug die Augen nieder, und nun erschien sie dem jungen Burschen noch lieblicher, ohne daß er sich im Stande fühlte, seine Empfindungen zurückzuhalten.

„Ja!“ erwiderte sie schluchzend. „Es ist ein großes Unglück für Willibald, so plötzlich den Vater zu verlieren, der immer so gut mit ihm war.“

Auf Balthasars frisch aufsteimendes Gefühl legte es sich bei diesen Worten des jungen Mädchens wie ein kalter Reif. Er mußte sich abwenden, um die neu herabbrechenden Tränen zu verborgen. So ahnungslos die Worte vielleicht auch gesprochen waren, so bereiteten sie ihm doch den größten Schmerz. Wie ein Lichtpunkt in seinem Leben war ihm Baldina erschienen, als er sie, sich unwendend, neben sich hatte stehen sehen, und schon im nächsten Augenblick legte sich ein trüber Schal über darüber. Ohne daß er sich recht bewußt gewesen war, wie es so schnell über ihn gekommen, war die Glut der ersten Liebe in ihm heftig entfacht, um aber im nächsten Moment auch schon die heftige Entzündung zu erfahren müssen.

„Nur um meines Bruders willen, Baldina?“ fragte Balthasar tonlos. „Und noch kein Sterbensmordchen davon

erfahrt, daß Du Dich mit dem Willibald verlobt hast.“ Freilich Du lebst ja wie ein Einsiedler auf dem Einödhof und lufst, als ob andere Menschen gar nicht existierten.“ erwiderte Baldina. „Am leichten Abzweck hat mir Willibald seine Liebe gestanden und der Bauer, Gott schenkt ihm die ewige Ruh, und auch die Bauerin haben ihr Einverständnis dazu gegeben.“

„Hast ganz recht, Baldina, ich hab mich nie um die anderen Menschen gekümmert. Mein eigenes Leben ist so voll Ablenkungen, daß ich g'rad genug daran habe; aber die Liebschafts mein Bruders interessiert mich doch.“

Baldina, welche bisher immer den Blick zu Boden geknickt hatte, schaute zu dem vor ihr sitzenden Burschen auf; seine Worte ließen sie in Erstaunen und erweckten ihr Mitgefühl.

„Währl doch gar nicht, was Dir das Leben verbittern könnte, Baldina. F. Bist gefund und kannst arbeiten.“

„Das kann ich, und das darf ich auch meinen lieben Herrgott! Aber glaubst Du, daß dadurch das ganze Dorf ausgestopft wird? Glaubst Du, daß ein Menschland, und wenn es noch so ein armeliges ist, darin allein Befriedigung findet? Sei froh, Baldina, daß Du im Ernst Dir diese Frage nicht vorzulegen brauchst, Du derseits überhoben bist.“

„Schön und Wirklichkeit, wie liegen die doch zuweilen dicht beieinander.“ legte Baldina.

Willibald, der einige Schritte von den beiden entfernt und schon im Begriff gewesen war, den anderen in die Kirche zu folgen, wandte sich wie zufällig noch einmal um, und als er seinen Stiefbruder im Gespräch mit Baldina sah, kam er wieder zurück und ergreif das junge Mädchen bei der Hand. „Komm Baldina!“ lagte er los.

Die Blicke beider Brüder, begegneten sich; in den Augen Willibalds lag nichts weniger als Freundschaft;

## Wissenschaftliche Thesen der inneren Medizin

veröffentlicht Prof. Alfred Goldschieber, der Direktor des Rudolf Virchow-Krankenhauses in Berlin, in der Internationalen Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik einen Aufsatz, in dem er in großzügiger Darstellung die Fortschritte auf diesem schwierigen Gebiete zusammenfaßt. Die Frage, so läuft es etwa aus, daß auf dem Gebiete der inneren Medizin trotz ihrer wissenschaftlichen Höhe die Therapie nicht in gleichem Maße fortgeschritten ist wie in der Chirurgie und den übrigen abhängenden Spezialfächern, ist nicht neu. Wenn es aber auch eine wissenschaftliche Therapie in einem so allgemeinen und umfassenden Sinne, daß ihr Tatsachen und Erfahrungsmaterial in ein festes System gebracht werden könnte, nicht geben kann, so würde es doch genügen, wenn es möglich wäre, auf Grund wissenschaftlicher Erkenntnis des Krankheitszustandes Mittel anzuwenden, deren Wirkung bekannt ist und von denen eine bestimmte günstige Einwirkung auf den Krankheitszustand nach gesicherter Erfahrung erwartet werden muß. Die wissenschaftliche Erkenntnis des vorliegenden Krankheitszustandes hat zur Voraussetzung die Diagnose; wenn sie sich auch nicht mit ihr deckt. Auf diesem Gebiete sind in den letzten Jahrzehnten ganz enorme Fortschritte gemacht worden. Man kann die neue Kera der Diagnostik von der Entwicklung des Augenspiegels durch Helmholz ab rechnen. Die Beleuchtung innerer Körperhöhlen, die Röntgendifraktrichtung, die Verfeinerung der physikalischen Untersuchungsmethoden überhaupt, die genauere Kenntnis der Stoffwechselchemie, der Ausbau der Blutuntersuchung, die Fortschritte auf dem Gebiete der Physiologie und Pathologie des Nervensystems, die physikalische Chemie, die Bakteriologie und endlich die aus ihr hervorgegangenen biologischen Untersuchungsmethoden haben die Diagnose auf eine wissenschaftliche Höhe gehoben, zu welcher sich die alte Medizin verholt, wie der Mythos zur Geschichtsforschung. Über die letzten Mittel, das „Marum“ und „Wie“ der Krankheitsprozesse seien unserer Erkenntnis meist noch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen, wenn es auch nicht an Fortschritten auf diesem schwierigsten Gebiete fehlt. Eine herausragende Förderung des Verständnisses der Krankheitsprozesse ist aus der so überaus fruchtbaren modernen klinischen Richtung erwachsen; indem wir die Erscheinungsformen der auf ihren Schlußfolgerungen zutage geführten Krankheitserreger und die Schäume der Abwehrreaktionen des Organismus gegen dieselben studieren, sind wir auf einen Weg gelangt, welcher uns der Einsicht in die Krankheitsmysterien näher gegeführt hat als irgend ein anderer je vorher befürchteter. Mit der Vernichtung der Krankheitsursache wird der Heilungsvorgang der Weg geebnet, vorausgesetzt, daß wir früh genug kommen, um die Krankheitsursachen noch vorzufinden. Die Krankheitsprozesse lassen sich kurz so gruppieren, daß sie sich zusammenziehen einmal aus den direkten Einwirkungen der Schädlichkeit auf den Organismus und zweitens aus den Reaktionsbewegungen, welche in letzterem ausgelöst werden, und welche, um es gleich zu sagen, fast immer die Tendenz der Selbstheilung verfolgen. Zwei verschiedene im Krankheitsablauf vorhandene Reihen von Krankheitsschüttungen spiegeln die im Organismus ablaufenden Krankheitsprozesse wieder; und die wissenschaftliche Therapie wird daher bestrebt sein müssen, auf die letzteren dadurch einen Einfluß zu gewinnen, daß sie den Krankheitseffekt bekämpft, die Reaktionsbewegungen aber unterstützt. Voraussetzung ist hierbei, daß wir instande sind, die beiden Reihen voneinander zu unterscheiden und speziell die Abwehrerscheinungen herauszulösen, was nicht immer hinreichend sicher geht. Gerade die neuere Immunitätsforschung und pathologische Physiologie läßt erkennen, wie unendlich fein die Arbeit des Organismus bei dem Kampfe gegen eingedrungene Krankheitssubstanzen ist. Die Leistungen der Selen in Anpassungen, biologisch-chemischen Spaltungen und Synthesen, alles im Sinne der Erhaltung, sind so wunderbar und manngültig, daß wir uns hüten müssen, mit grober Hand in das Getriebe einzutreten und unsre Helfen mit dem Respekt vor der Natur durchdringen müssen. Nur durch Benutzung der natürlichen Kräfte des Organismus können wir heilen. Gerade die höchste Leistung der modernen Medizin, welche den leichten ein neues Gepräge gegeben, die Serumtherapie, ist am meisten der Natur abgelaufen, ohne um vollkommenen den natürlichen Heilprozeß nach. Die Serologie hat der Therapie eine zu den größten Hoffnungen berechtigende Richtung im Sinne einer wahrhaft rationalen, naturgemäßen Heilfunktion gegeben. Naturrechtsapostel, welche die Serumtherapie ablehnen, wissen offenbar gar nicht, was unter Naturrechtsprozeß zu verstehen ist. Durch die Untersuchung des Naturrechtsprozesses, die in verschiedener Weise geschieht, vermögen wir mittelbar auf die Krankheitsprozesse einzuwirken, und es ist kein Zweifel, daß diese alt-hippokratische Methode den Rahmen einer wissenschaftlichen Therapie verdient. Aber nicht in dem Sinne, daß die Behandlung für jeden Fall als eine wissenschaftlich feststehende gegeben ist; es ist vielmehr viel Kunst dabei; die Kunst zu beobachten, die richtigen Momente zu erspähen, die Chancen zu erfassen, die Wahl der Mittel der Situation anzupassen. Man wird bestimmte wissenschaftlich begründete Regeln immer nur für Kaufmannsformen im allgemeinen oder für besondere Typen von Krankheitsfällen aufstellen können; niemals aber kann der individuelle Charakter des einzelnen Falles mit seinen Besonderheiten und der Eigenart seines Verlaufs durch streng wissenschaftliche Regeln der Behandlung gefaßt werden. Wo die Kunst in der Therapie fehlt, läuft sie leicht Gefahr, dogmatisch zu werben zum Schaden des unangemessen wissenschaftlichen individualisierten Charakters der Behandlung. Die letztere darf sich nicht einzeln auf Regeln stützen, welche von dem einen aber anderen Krankheitssymptom abgeleitet sind.

Dennoch wird jetzt bald gesamte Krankheitszustand und Bewußtsein festgestellt. Dieser Fall ist ein Fall für sich. Bei der dogmatischen Therapie erkennt man den talentlosen Arzt, an der Unkenntnis über Bedeutung der Wissenschaft den Charlatan. Wissenschaft und Kunst in gegenseitiger Ergänzung machen die ärztliche Behandlung... Ihr letzten weiteren Ausführungen spricht Prof. Goldschieber ausführlich über die sogenannte symptomatische Therapie, welche mehr auf begleitende, besonders lästige oder störende Erscheinungen wie Schmerzen, Schlaflosigkeit, gereicht ist, und über die wissenschaftliche Feststellung der Wirkung der Mittel, in der gleichfalls bedeutende Fortschritte zu verzeichnen sind.

## Vermischtes.

\* Ordensauszeichnung. Dem auf dem Gebiete des modernen Geschäftswesens hochverdienstlichem Schreinrat Schardt, Vorstehender des Ausschusses der Rheinischen Metallwaren- und Glasindustrie in Düsseldorf-Derendorf, ist der Kronenorden 2. Klasse, dem Direktor Müller der genannten Gesellschaft der rote Adlerorden 2. Klasse verliehen worden. Zwei weitere Beamte der Schardtwerke, Oberingenieur Böller und Obermeister Knabel wurden durch den Kronenorden 4. Klasse ausgezeichnet. Es liegt hier zweitens eine außerordentliche Anerkennung der restlosen Tätigkeit der Rheinischen Metallwaren- und Glasindustrie um die vervollkommenung des Geschäftsmaterials vor, eine Anerkennung, die in den meisten Kreisen nur mit Freuden begrüßt werden dürfte. Nicht nur die deutsche Keme, sondern die gesamte Industrie hat den genannten Werken sehr viel zu verdanken.

Die Rache der Verschmähten. Aus Paris wird dem „Berl. Wld.“ gemeldet: Aus Bordeau wird das Attentat eines verlorenen Geliebten berichtet, daß durch seine Nebenunfähigkeit ein ungewöhnliches Leidenschaftshaus erhielt. Der Untersuchungsdichter Bourgade aus Roche hatte lange Zeit ein Verhältnis mit einer Verläuferin Eugenie Balade, einer 30-jährigen, nicht besonders hübschen Frau. Bourgade dachte daran, sich mit einer anderen Dame zu verheiraten und teilte seiner Geliebten in schouender Weise diese Absicht mit, nachdem er zunächst verlobung sei zurückgegangen. Er bot Eugenie Balade gleichzeitig eine Abfindungsumme von 10.000 Francen und eine gemeinsame Abschließerei in die Pyrenäen an. Am Sonntag kam das Paar von dieser Reise zurück und blieb in einem Hotel in Bordeau. Vorgestern sollte die Trennung in freundschaftlicher Weise erfolgen. Aber um 6 Uhr wurde das Hotelpersonal durch Polizei erschreckt, die aus dem Zimmer des Mächtlers ertraten. Eugenie Balade hatte ein Messer in das Bett mitgenommen und dem ungetreuen Geliebten während er schlief, eine Verstümmelung beigebracht. Als Stubenmädchen und Kellner herbeilten, fanden sie den armen Bourgade in seinem Blute jähzimmert. Zum Glück stellte es sich aber bei der ärztlichen Untersuchung heraus, daß die Wunde weniger gefährlich war, als es im ersten Augenblick den Anschein hatte. Eugenie Balade wurde verhaftet und gab zu, daß sie sich töten wollte.

Der neue französische Hundertfrankenchein. Vorgestern wurde in Paris der neue dreisilbige Hundertfrankenschein ausgegeben. Im Geschäftsbereiche außerhalb der großen Banken wurde das Wertzeichen einmütig zurückgewiesen, und es kam vor, daß Personen, die damit bezahlt wollten, sich großen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Man verbat sich hier ärgerlich alberne Scherze, verpottete dort den angeblichen Gimpel, der sich lächerliche bunte Papierstücke als Geld hatte anhängen lassen, und veranlaßte an anderen Orten die Verhaftung des vermeintlichen Betrügers, der einen Falschmünzen für 100 Fr. auszugeben wagte. Das Merkwürdigste ist, daß die Polizei ebenso verbüßt war wie das Publikum und in mehreren Fällen nicht überzeugt werden konnte, daß der Besitzer des neuen Scheins kein Betrüger oder Narr war.

Der Doppelgänger des Opernsängers. Sogenannte Doppelgänger können dem Original minutiös nahe liegen, sofern sie nicht auf die Erkenntnis der Komischen Oper in Berlin machen müßten. Der Sänger wohnt seit zwei Jahren in Berlin. Fast so lange macht ihm der Doppelgänger zu schaffen. Erst waren es durchweg harmlose Geschichten, die er erachtete. Dann aber knüpfte der Mann im Namen des Sängers allenthaler Viehmarken an, die den Kästler in die peinlichsten Verlegenheiten brachten. Es entstanden oft Misschönigkeiten, aber ein kurzer Viehwechsel hätte in der Regel die Entwicklung auf. Es kam auch wohl vor, daß eine Dame, bei der sich der Viehhaber längere Zeit nicht hatte sehen lassen, den Sänger in seiner Wohnung aufsuchte und erst dort sah, daß sie sich getäuscht hatte. Nach und nach wurden aber die Geschichten ernster. So stellte einmal ein Verlobter den Sänger zur Rede, weil er mit seiner Braut in Beziehungen getreten sein sollte, und jetzt wieder veranlaßte ein Silvesterabenteuer Herrn Radolovitch, die Hilfe der Kriminalpolizei in Anspruch zu nehmen. Ein Arzt, der sich Simon oder Simen nannte, rief den Sänger durch den Fernsprecher an, sagte ihm einige „Schweinereien“ und teilte ihm mit, daß er ihm seine Beugen schiden werde, weil er sich in einem Lofal gegen seine Frau unanständig benommen habe. Die Geugen sind zwar vorgesetzte wo sie kommen sollten, nicht erschienen, der Sänger hat aber sein ganzes Material der Kriminalpolizei unterbreitet, um über seinen Doppelgänger endlich Klarheit zu erhalten.

Die blutige Tränen. Kann man blutige Tränen weinen? Die Dichter zweifeln nicht daran, und viele ihrer Helden haben blutige Tränen weinen müssen, aber jenseits des Reiches der Poesie, in der Wirklichkeit, wird man nur selten solche Schmerzergüsse erleben. Ein französischer Arzt, Dr. de Meas, hat beschreibt, wie möglichkeit blutige Tränen eingeschlossene Studien gewid-

met. Seine Ergebnisse in der „Nature“ veröffentlicht. Hierzu kommt allerdings sehr seltsame Fälle, in denen die Tränen bluten. Diese Blutungen sind den physiologischen Erscheinungen verwandt, die man bei schwer Verletzen, bei Hysterikern beobachtet und die Blutwurzeln hervorrufen. Blutwurzeln kommt es vor, daß als eine Folgeerscheinung schwerer Reizungen die Tränensekretion zuviel Blut ausstoßen. Das Blut fließt durch die Nasenlöcher und bahnt sich einen Ausweg, genau wie die Tränen selbst ihren natürlichen Abfluß finden. Doch auch dies ereignet sich nur sehr selten; in den meisten Fällen geben medizinisch beobachtete „blutige Tränen“ auf Blutungen zurück, die in schweren Fällen von Blutaustrittshandlungen entstehen; das Blut steht dann im Augenwinkel zusammen und vermengt sich mit den Tränen. Aber auch eine übermäßige Erweiterung der Gefäße der Nasenwand ruft Blutungen hervor, die die Umgebung glauben macht, daß der Leidende blutige Tränen weint. In dem Sinne, in dem die Tücher vor blutigen Tränen sprechen — schon in den antiken Tragödien toucht das Vorstellbare auf — gibt es jedenfalls keine blutigen Tränen; was das Auge des Poeten als die höchste Neuerung eines kleinen Teiles erscheint, wird sich in der Wirklichkeit in den meisten Fällen als eine einfache Blutwurz zeigen, die fast immer aus einem anderen Teile des Auges stammt und von den Tränen an sich ganz unabhängig ist.

Der Pontoffelloheld in Frauenkleidern. Eine verdächtige Frauensperson wurde vorgestern in Belp bei Kottbus verhaftet; die unbekannte gab bei ihrer Vernehmung an, sich in den letzten Wochen in Kottbus ihren Lebensunterhalt durch Ausübung von Bordellarbeit verdient zu haben. Aus allerlei Anzeichen wurde geschlossen, daß man es mit einem Manne zu tun habe; bei näherer Unterforschung bestätigte sich diese Vermutung. Der Verhaftete legitimierte sich als ein Bädermeister aus Grünberg in Sachsen und erklärte, daß er schon seit November v. J. sich der Frauentracht bedient habe und im Lande umherziehe, um von seiner Frau nicht ermittelt zu werden; diese habe ihn durch schlechte Behandlung zur Flucht getrieben. Sie sofort in Grünberg angeketteten Erwittlungen ergaben die Richtigkeit der Angaben des Mannes; es liegt gegen ihn absolut nichts Strafbares vor, sodass er wieder aus der Haft entlassen werden könnte.

Der Papst als Erbe. Der steinreiche greise Erzbischof Monsignore Adamo, der Ende 1900 starb, hatte dem Papst vier Millionen hinterlassen. Adams Verwandte griffen das Testament an, da der Erblasser kindlich geworden sei. Sie wiesen nach, daß der alte Herr sich in letzter Zeit unglaubliche Sorgen hatte ausbinden lassen. So möchte man dem beständigen schlauffüchtigen Monsignore, als er eines Morgens erwachte, weiß, er befindet sich in Bologna beim Kardinal Swampa, und Monsignore Adamo glaubte es ohne weiteres. Selbstverständlich handelte es sich hier um Leute, die den traurigen Zustand des Monsignore in ihrem Interesse ausnutzen. Das Gericht von Lanciano hat jetzt Papst Pius vorgeklagt und ihn aufgefordert, sich innerhalb sechzig Tagen persönlich zu stellen.

## Heutige Berliner Kassa-Anzeige

4% Deutsche Reichs-Anl. 102,60	Hannover Werkezeug. 99,75
5% „“ „“ „“	Düss.-Darmst.-Börse 218,60
4% Preuß. Consol. 102,50	Dortmunder Union abg. 95,—
2½% „“ „“ „“	Gelsenkirchen Bergm. 221,40
Bist. Commodity 195,50	Glaubiger Suder 164,75
Deutsche Bank 249,30	Hamburg Amerika Paket. 135,—
Dresdner Bank 163,60	Harpener (1200, 1000) 212,20
Darmstädter Bank Mitt. 137,50	Hartmann 181,—
Berl. Handelsgeg. Mitt. 182,60	Hausahltite 200,10
Berl. Credit 172,20	Nord. Lloyd 103,80
Sächsische Bank 154,25	Öhdng. 220,60
Stadtbank —	Schadert 140,50
Canada Pacific Shares 182,60	Siemens & Halske 253,40
Baltimore u. Ohio Shares 118,75	Cesterr. Stolen (100 R.) 84,95
Ostasi Minen 285,75	Stutt. Roten (100 R.) 216,15
Allg. Electr. Wk. 282,75	Augs. London 204,11
Bohemian Gußahl 250,90	Augs. Paris —
Private-Bilanz 34% — Tendenz: fest.	

Preuß. Bilanz 34% — Tendenz: fest.

## Meissner Eisenbahn-Fahrplan

giltig vom 1. Oktober 1900 ab.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,11+ 6,54 9,35\* 9,49+ 10,22\* 1,12+ 2,81 E 4,50+ 6,18+ 7,50 E 10,45+ 12,51\* (I. auch Meissner-Röderau-Dresden)

Leipzig 1,49 4,80\* 4,82+ 7,5+ 8,52 9,49+ 11,29\* 1,1+ 8,58+ 4,58+ 7,23+ 8,16\* 9,30+ 11,27 E

Chemnitz 5,0+ 9,0+ 10,42\* 11,47+ 2,56 E 4,4+ 6,28+ 9,8\* 10,8+ 2,11 E 5,12+ 9,33+ 12,0 bis Elsterwerda 1,88+

Elsterwerda 4,49+ 7,8+ 9,38 1,15+ 6,17+ (9,85+ bis Sommerjahr)

Wörlitz 8,45 7,8+ 8,7\* 10,42+ 3,10+ 8,35 7,80 8,0\* 10,25 1,0

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden (6,80+ über Riesa) 11,3+ 8,37+ 8,58\* 10,52+ 1,25\*

Berlin 4,5+ 7,16+ 8,31+ 8,59+ 8,12+ 11,10+

Riesa 1,28 4,17 6,30+ 8,23 11,10+ 8,34+ 4,15 8,57\* 8,22 11,16

Einfahrt in Riesa in der Richtung von

Dresden 1,44 4,29\* 7,1+ 8,51\* 9,38+ 10,32+ 11,28+ 12,48+ 8,49+

4,55+ 7,19+ 8,15\* 9,23+ 11,26 E

Leipzig 6,40+ 6,51 9,22+ 9,34\* 10,31\* (11,20 von Elsterwerda) 1,7+

3,29 E 6,52+ (6,2 nur Werktag von Leipzig) 7,49 E 8,55+

10,44\* 12,40+ 12,50\*

Chemnitz 6,36+ 8,5\* 10,28+ 2,20 E 2,4+ 5,28+ 7,47+ 2,59\* 11,51+

Elsterwerda 6,63+ (9,49 nur Werktag) 10,41+ 11,40+ 8,1 8,55 E

6,6+ 8,7+ 11,14

Riesa 6,81+ 8,47 12,38+ 8,34+ 8,11+ (11,17+ von Sommerjahr)

Wörlitz 1,40 4,24 8,38+ 8,35 11,22+ 8,41+ 4,25 8,2\* 9,32 11,22

Abfahrt in Röderau in der Richtung von:

Dresden 4,1+ (7,15+ über Riesa) 8,17\* 8,39+ 8,8\* 11,51+

Berlin (6,27+ von Gaffenberg) 10,55+ 8,22+ 8,27+ 8,50\* 10,41+

1,24\*

Riesa 3,37 7,15+ 8,12\* 10,48+ 3,16+ 8,43 7,39 8,5\* 10,35 1,0

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, für welche

Abfahrtstationen zu überfahren sind. Die mit + bezeichneten Züge führen IV. Wagenklassen. E = Güterzug. Der Güterzug wird Schnellzugzuschlag nicht erhoben.

</div

**Bericht 1910 und auf**  
W meine beständige Geschäftsräume in unmittelbarer  
Festungszentrale. Siehe 25 Bild.  
**Adolf Ackermann.**

**Onkel Heinrich, Zigarettenf., Riesa**  
Bachstraße 26  
empfiehlt hierdurch seine  
Bau- und Möbeltischlerel.  
Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit.

### Städtische Sparkasse Riesa

— im Rathaus —  
ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar:  
Montags bis Freitags 8—12 Uhr Vormittags  
2—4 Uhr Nachmittags.  
Sonntags 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.  
Die Einlagen sind wundervoll und werden vom  
Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung  
verzinst.  
Auch schriftliche Anträge werden schnellstens  
erledigt.  
Einlagenbestand: 11 Millionen Mark.  
Handspartbüchsen. Geschenkmappen.

### Giroverkehr des Verbandes Sächsischer Gemeinden.

Nähere Auskunft darüber wird in der Sparkasse  
gegeben. Die Benutzung für den Post- und Fern-  
verkehr wird empfohlen.

**Fertige weiße Barchentwässche**  
für Frauen, Männer und Kinder empfiehlt in laudster  
Rücksicht und guten Qualitäten  
**Adolf Ackermann.**



### Müller's Masken-Garderobe

Dresden, Grunerstr. 18. Telefon 9715.  
Größte Auswahl reizender Kostüme  
zu billigen Preisen.  
Katalog gratis. — Großer Versand nach auswärts.



**M. Rohrwacher, Riesa.** Telephon 284.

### Holz-Auktion.

Sonntags, den 8. Januar, vormittags 9 Uhr  
sollen auf Geerkaner Hintergärtchen (Schloß Bornholz)  
ca. 70 Stück dicke Stämme und Stangen,  
ca. 47 - eichene Spalten und Stangen,  
ca. 8 - eichene Säulen,  
ca. 2 - rückene Stämme,  
sowie 105 harte Lang- und Überbaumholzen zur Auktion  
kommen.

Regierungsverwaltung Geerhausen.

Kuteteke  
Buchdruckerei für:  
gesunde,  
magazinähnliche  
u. schwedische,  
in der Entwicklung  
stehende Werke:

### Vereinsnachrichten.

Gelehrte Bibelst. Riesa. Freitag, den 7. Januar,  
abends um 8 Uhr Versammlung im Konzertsaal.  
2. G. Militärbereis I, Riesa und Umgegend. Sonn-  
tag, den 9. Januar, nachm. 1/2 Uhr Generalversammlung  
verbunden mit Christfeierfeier im Konzertsaal.  
Die Kameraden werden zu zahlreichen Besuchs eingeladen.  
2. G. Militärbereis Rappig, Mergentorf und Rung.  
Generalversammlung Sonntag, den 6. Januar,  
nachm. 8 Uhr im Konzertsaal. Tagesordnung:  
Jahresbericht, Kostenbericht, Neuwahlen, Verschiedenes.  
Erscheinen aller Kameraden erwünscht.

### Bezirkslehrerverein.

Sonntags, den 8. Januar, Versammlung. 1. Ber-  
treterberichte, 2. Pensionsgesellschaft (Herr Oberl. Hornauer).

**Beerdigungsgesellschaft „Cantorei“ Riesa.**  
Sonntags abends um 8 Uhr findet im Hotel  
Westiner Hof (Stadtkreuzzimmer) die diesjährige  
General-Versammlung statt.

Tagesordnung:  
1. Jahresbericht, 2. Kostenbericht, 3. Neuwahlen,  
4. Freie Anträge und Geselligkeiten.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.  
G. Riedel.

**Wohlfärtigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“**  
Verband Moritzdorf.

Sonntag, 9. Januar, nachmittags 1/2 Uhr  
Jahreshauptversammlung im Gasthof J. Schwan.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kostenbericht,  
3. Neuwahlen, 4. Freie Anträge.  
Hierzu werden die Mitglieder um zahlreiches und pünkt-  
liches Erscheinen gebeten. Der Gesamtvorstand.  
Sonntag, 16. Januar, Wintervergnügen.

**Lindengarten Weida.**

Donnerstag, den 6. Januar (Hohenjahr) und folgende Tage, bis mit Sonntag,  
den 9. Januar 1910

**großes Bockbierfest.** Bockwurststücke. Rettich gratis.

Hierzu laden freundlich ein Th. verw. Walther.

**Gasthof Weida.**

Donnerstag, den 6. Januar (Hohenjahr)

**großes Militär-Extra-Konzert,**

ausgeführt von der Kapelle des

R. S. 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.

Chef: Sr. Majestät König Friedrich August.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pf.

3 Karton 1 Mark.

**Nach dem Konzert feiner Ball.**

Hierzu laden freundlich ein Frau verw. Straßberger.

**75** Mark bar  
60 Mark bar  
40 " "  
25 " "

sind die ersten vier Hauptgewinne bei dem vom 2. bis  
mit 12. Januar im Gesellschaftshaus zu Großenhain  
stattfindenden

**öffentlichen  
Geld-Preiskugeln.**

Überdies wird schon von 16 an gewertet und Punkti-  
geld gezahlt. Die Teilnahme ist jedermann gestattet nach  
Entnahme einer Schuhkarre für nur 50 Pf. In jedem  
Tage für den Höchstwert eine Tagessprämie von 5 Mark.  
Bei recht zahlreicher Beteiligung lädt ein

Regierungsverband Großenhain und Umgegend.

**Garant. federdichte Bett-Inlettes**

gebrüht und ausgewaschen  
in 1/4, 1/2, 3/4, 10/4 und 11/4 Breite.

**Deckbetten**

zu Mark 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 14.

**Bettfedern und Daunen**

garantiert saubere und geruchlose, füllfeste Qualitäten,  
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen. Das  
Gewicht der Betten geschieht direkt aus 1-Bettner-Säcken.

**Adolf Ackermann.**

**Schützenhaus Riesa**  
Donnerstag, 6. Januar (Hohenjahr)  
**großes Militärkonzert,**

gespielt vom Trompetenkorps des Königl.  
Sächs. 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.  
Direktion: H. Kruse, Obermautmeister.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pf. Militär 20 Pf.

... Nach dem Konzert Ball. ...

Es haben ergeben ein M. Freytag, H. Kruse.

**Hotel z. Stern.**

Donnerstag, den 6. Januar  
großer humoristischer Abend  
von den alten und neuen Meidentaler Sängern.  
Beginn 1880. Dir.: Richard Schilling, Dozent Sonntag.  
7 Herren nur einzelfeste  
2 Damenbalken 1 stellte.

Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstscheins vom Königl.  
Konzeratorium in Dresden. Wer lachen will, der kommt!  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.  
Vorberlese 50 Pf. im Konzertsaal.  
Hochachtungsvoll Max Steiner.

Achtung! Achtung!

**Restaurant J. Schlachthof.**

**Bockbierfest!** Bockbierfest!  
Bockbierfest!

Mein diesjähriges Bockbierfest findet Sonnabend,  
Sonntag und Montag, den 8., 9. und 10. Januar statt.  
Ein Zechgelage in einem germanischen  
Urwald darstellend.

Hierzu lädt ich alle meine Freunde, Männer und  
Familien zu einem gemütlichen Schoppen bei fideler  
Unterhaltung, schön ausgestatteten, sowie großartig deko-  
rierten Räumlichkeiten und, wie alljährlich, schnellig  
 kostümierter und flotter Bedienung ein.  
Bockwürfel von bekannten Eltern  
und ausgewählte Stammliste.  
Hochachtungsvoll Herm. Böttcher.

**Kaiserhof-Tunnel.**

Heute abend:  
**Warmen Schinken mit Kartoffelsalat.**  
Neue Bewirtschaftung.

**Gasthof zum Schwan**  
Moritzdorf.

Sonntag, den 9. Januar  
Raritätenausstellung, verbunden mit  
seiner Ballmusik.

Hierzu laden freundlich ein  
Richard Reiche und Frau.

**Waldschlößchen Röderau.**

Morgen Donnerstag (Hohenjahr)  
**Ortsball (Anfang 6 Uhr),**  
wozu freundlich einlädt Alfred Jentsch.

**Konditorei und Café Thierschmann**

**Röderau**  
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten dem  
geehrten Publikum zur geselligen Benutzung.  
Hohenjahr empf. altdeutsche Wünsche u. Sprichwörter.  
Hochachtungsvoll G. Thierschmann.

**Gasthof Admiral, Boberken.**

Sonntag, den 9. Januar  
Raritätenausstellung mit Militär-Ballmusik,  
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,  
wozu wir alle Freunde und Männer nur hierdurch freund-  
lich einladen. Rudolf Höhnelein und Frau.

**Gasthof Gohlis.**

Sonntag, den 9. Januar  
**großes Militärkonzert u. Ball,**  
gespielt von der Kapelle des R. S. 3. Pionier-Bat. Nr. 22  
aus Riesa. Direktion: H. W. Wisselmeister.  
Anfang 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf. Vorberlese 40 Pf.  
Haben gleichzeitig unseren Raritätenausstellung mit ab  
und laden ergeben ein. G. Stumpf und Frau.

# 2. Beilage zum „Sächsischen Tageblatt“.

Verleihung und Rechte des Sächsischen Tageblatts in Dresden. — Der im Nachdruck veröffentlichte Hermann Schmidt in Dresden.

Nr. 8.

Mittwoch, 5. Januar 1910, abends.

68. Jahrg.

## Zum Erntedankfest.

Gesandt.

Am Erntedankfest gedenkt man in unseren Kirchen der Erntedankfest. Im Fest-Evangelium von den Weinen aus dem Morgenlande hat man seit alters die erste Bewegung zwischen dem Träger des Heiles der Welt und den Vertretern des gottverdienstlichen Heidentums erkannt. Von dieser Beobachtung ist dann nur noch ein Schritt zu der Erkenntnis, daß allen gottverdienstlichen Gliedern des Heidentums, ja dem ganzen Heidentum zum Andenken des Erbfeinds geholfen werden muß, der einhergeht in der Erfüllung der Botschaft: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde. Das Erntedankfest wird somit zur eindrücklichen Erinnerung an die Missionspflicht der Christenheit.

Wenn es irgend ein Gebiet christlichen Lebens in unseren Tagen gibt, auf dem das Auge mit Zufriedenheit und froher Hoffnung ruhen kann, so ist es die Missionsaktivität. Die Sorge um die Zukunft des Christentums und der Kirche, die jetzt manche ernste Gemüter bewegt, würde zurückgehen, wenn diese sich zu einem tiefsinnigen Untereinigten für die Mission entschließen wollten. Wiederum aber dürfte denken, die darüber zweifeln, ob die Christenheit heute noch etwas schaffe, ernstlich zu empfehlen sein, sich eingehend mit der Mission zu beschäftigen; diese Beschäftigung öffnet die Augen sehr leicht für die Lebenskräfte, die überall, daheim und draußen, der Christenheit annehmen. Man hat schon das letzte Jahrhundert wegen der ungeahnten Entwicklung der Missionsarbeit das Missionsjahrhundert genannt, aber allem Anschein nach wird das jetzige Jahrhundert noch von viel größerer Missionsarbeit Zeuge sein. Nicht nur haben bisher unsere deutschen evangelischen Missionsgesellschaften ihr Arbeitsgebiet trotz vieler Erschütterungen behauptet, sondern sie sind immer wieder von Erneute zu Erneute geschritten. In ihrem Bereich sind 1908 18 721 Heiden und 21 246 Christenkinder getauft worden und beträgt die Seelenzahl 546 100. Unsere Leipziger Mission ist an diesen Zahlen beteiligt mit 219 getauften Heiden und 778 getauften Christenkinder und mit 22 773 Gemeindegliedern. Freilich bedarf die Erhaltung und der notwendige Ausbau dieser Mission keiner geringen Opfer; von den neuen Christengemeinden sind dazu ausgebracht worden 67 480 Mark, von den Freunden und Freunden der Mission in der Heimat über 617 177 Mark, in Sachsen davon 201 140 Mark. Viele Gaben und Beiträge müssen zusammenkommen, um diesen großen Beitrag zu erreichen, der selbstverständlich nicht zurückgehen, sondern wachsen möchte, um den durch das Verlangen der Heiden immer größer werdenden Aufgaben zu genügen.

Dem frohen Werben für die Mission stellt sich hier und da immer noch die Besorgnis entgegen, daß durch die Gaben für die Mission notwendige Bedürfnisse der Heimat leiden könnten. Es mag kurz hierauf eingegangen werden, obwohl doch z. B. Jahrzehnte die Tatsachen gegen diese Besorgnis gerecht haben. Dieselben Kreise der sächsischen Bevölkerung, die zuerst aufmerksam die Heidemission gefördert haben, sind zum größten Teile auch die gewesen, die die Rostände im Innern erkannt und nach Kräften zu heben gesucht haben. Um ein Beispiel hierfür zu finden, brauchen wir nicht weit zu gehen. Altere Ritter werden sich noch erinnern, daß einst im Schlosse vor einem halben Jahrhundert von der letzten Guts-Herrn-familie Missionstunden veranstaltet worden sind, daß aber von derselben Familie auf ihrem Grund und Boden ein Rettungshaus für gefährliche Knaben gegründet wurde. Es darf weiter nur noch darauf hingewiesen werden, als auf ein Beispiel aus der Vergangenheit, daß der Vorsteher des Sächsischen Hauptmissionsvereins derselbe ehrenwerte Dr. Graf Bismarck von Gesslitz ist, der seit langen Jahren dem Direktorium des Landesvereins für Innere Mission vorsteht.

Den letzten Grund dafür, daß ernste Liebe zur Heidemission Hand in Hand geht mit treuester Fürsorge für die Roständen in der Heimat, und daß die eine die andere gar nicht ausschließen kann, hat mit ungemeinlicher Sicherheit der große englische Prediger Robertson († 1888) einmal dargelegt. Er sagt: „In dem Reiche Gottes herrscht in dieser Hinsicht das entgegengesetzte Gesetz wie in der Welt. In weltlichen Dingen pflegt ein Mensch eine Pflicht gewöhnlich mangelfhaft zu erfüllen; wenn er sich mit zuvielen Pflichten im Reiche Gottes gegenüber ist es so, daß je mehr Pflichten du am Deinen wollen auf dich nimmst, desto mehr eignest du dich auch zu anderen; was du scheinst an Zeit verlierst, gewinnst du an Kraft. Je mehr Menschen du wahrhaft liebst, desto fähiger wird dein Herz, Gott zu lieben. Ja auch die Liebe zu den Deinigen wird dadurch nicht schwächer, wenn du auch andere Menschen zu lieben gelernt hast, sondern sie wächst dadurch nur. Anerkennung anderer Nationen, Liebesworts Verständnis für Andererwähnende und Gläubende hindert dich nicht nur nicht, dein eigenes Volk, deine eigene Kirche zu lieben, sondern vertieft diese Liebe. Diejenigen, die ein offenes Herz und eine offene Hand für fremde Hunger und entfernt liegende Heidemissionen haben, sind meist auch diejenigen, die für die ihnen nahelegende Not das wärmeste Herz, die hilfsbereitste Hand haben, und es ist falsch, darüber zu murmen, wenn Geld und Zeit auch für fremde Rostände in Anspruch ge-

nommen werden. Die Sache des Reiches Gottes leidet dadurch nicht nur nicht, sondern gewinnt nur. Wir schaffen niemals einem Werke der Barmherzigkeit, wenn wir uns auch einem zweiten zuwenden.“

Möge das Erntedankfest uns bereit stützen zu der großen Liebe, die das Reich Gottes von uns fordert für die, die unsere Brüder sind und die, die es werden sollen!

## Die Hochzeit am herzoglichen Hof zu Reiningen.

Gestern vormittag 9 Uhr stand, wie bereits in vorheriger Nummer gewußt, die Heiratung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karola Theodora von Sachsen-Weiningen durch den weimarschen Staatsminister Dr. Rothe in Gegenwart des Herzogs von Sachsen-Weiningen und des Prinzen Albert von Sachsen-Weimar statt. Die kirchliche Trauung wurde um 11 Uhr in dem zu einer Kapelle hergerichteten Palazzo-Palais vollzogen. — Bei der Feststafette hielt Sr. Majestät der König von Sachsen folgenden Verspruch: „Mit glütiger Flamme Seiner Hoheit der Herzog ist mir die hohe Ehre zuteil geworden, hier im Namen aller Anwesenden unsern herzlichen und innigen Glückwunsch dem lieben jungen Paare auszusprechen: Lieber Herr, liebe Cousine! Es war mir eine ganz besondere Freude, daß ich an Eurem Ehrentage als Zeuge zugegen sein konnte. Ich hoffe auch, und das ist mein aufrichtiger Wunsch, daß Gott, der allmächtige Vater aller Dinge, seine Huld und Gnade in reichstem Maße auf Euch ausgleichen möge, und das Gott alles in Erfüllung gehe lassen möge, was unsere Herzen für sich wünschen. Ich verbinde zugleich die Bitte, daß der Großherzog und die Großherzogin die freundlichen und freundlichsten Beziehungen zwischen mir und den Weimarschen Haushalten auch weiter hogen mögen. Ich hoffe im Stunde aller zu sprechen, wenn ich austrete: Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin und Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen, Sie leben hoch, hoch, hoch!“

## Aus dem Gerichtssaal.

Gengenauklagen.

Wie vertriebenen Zeugenaussagen je nach der subjektiven Aussicht sein können, zeigte jetzt eine Verhandlung vor dem Königl. Amtsgericht Dresden. Der Fabrikant Gerhardt erhielt einen Strafbeschluß I. weil sein Automobil schuhartiges Geräusch verursacht habe, 2. weil er durch lautes ungewöhnliches Verhalten einen Menschenauflauf verursacht und dadurch groben Unruh verleiht hätte, 3. weil er auf Verlangen des Gendarms seinen Namen nicht genannt habe. Für jede Nebertretung erhielt G. 20 M. Strafe, also zusammen 60 M. In der Hauptverhandlung stellte sich heraus, daß das schuhartige Geräusch durch Schuhfindungen entstanden und G. daran vollständig schuldlos war. Infolge der Explosion hatte sich eine Menschenmenge angesammelt. Die höfliche Bitte G.'s an den Schuhmann, doch den Menschenauflauf zu zerstreuen, hatte der Gendarm nicht erfüllt, wohl aber darin ein laut und ungewöhnliches Verhalten des Angeklagten ihm gegenüber erkannt. (!) Gestgestellt wurde aber, daß der Menschenauflauf nicht etwa durch das laute Verhalten des Angeklagten veranlaßt worden war, sondern durch das explosionsartige Geräusch. Obwohl nun der Gendarm auf das bestimmtste unter seinem Eid versicherte, G. habe sich ihm gegenüber ungewöhnlich benommen, sonnte seiner Aussage doch kein Gewicht beigelegt werden, weil die weiteren Zeugen ausdrücklich erklärt, daß sich G. außerordentlich höflich benommen habe. Es erfolgte vollständige Freispruchung, da überdies noch festgestellt wurde, daß G. zwar seinen Namen nicht genannt, den Beamten aber auf seine Nummer verweisen hatte. Es soll nun hieraus keineswegs gefolgert werden, daß der Gendarm eine falsche Auslage gemacht habe. Dieser Fall zeigt nur, daß die höfliche Bitte, den Menschenauflauf zu zerstreuen, von dem Gendarmen als Unbedingtigst empfunden wurde. SS

## Die Deutschen im Urteil des Auslands. (ca.)

Prof. Georg Steinhausen führt im Januarheft der Deutschen Rundschau seine inhaltreiche Geschichte der Handlungen, die das Urteil über die Deutschen im Laufe des Jahrhunderts erkannt hat, zu Ende. Er zeigt, wie um die Mitte des 19. Jahrhunderts sich bei den Franzosen ein Umschwung zu unsern Gunsten vorbereitete und sie mit Überzeugung bemerkten, daß die Deutschen, die sie bisher „nur als ein in das Reichsstadium trübbig verborgenes Volk angesehen“, als die Kultur- und schone Literatur pflegten. Freilich fehlte es ihnen an der Fähigkeit der höheren seelischen und dichterischen Entwicklung unserer klassischen Zeit und der ersten Tiefe des damaligen Denkens ohne weiteres zu folgen und sie richtig zu würdigen. Erst die Emigranten und dann vor allem Frau von Staél haben eine starke Annäherung des französischen Geisteslebens an das deutsche bewirkt, das man in Frankreich mehr bewunderte, als es irgend eine Nation sonst tat.

Anzeigen aller Art

Findet in Stadt und Land des Reichs Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften vorteilhafteste beste Verbreitung.

## Geflüchten

kleiner kleinerer Raum,  
keine Zeit. Gef. Weiß-  
burg Oberniedersachsen 100  
Miete erhält.

## Beladen verloren

wurde von Carl Gmelin bis  
Gothaerstr. 16. Gegen Be-  
lohnung sofort abzugeben.

## Verloren

am 20./21. nachmittags ein  
Offiziersmädel  
in gelbem Unterrötel vom  
Wohnhof bis Gothaerstr.  
Burgjagden gegen Belohnung  
Gothaerstr. 87, 2.

Verloren am Montag  
abend im Saale des Wettiner  
Hofes ein häuscher Gesell  
kittel. Gegen Belohnung  
abzugeben Gothaerstr. 48.

## Wohnung,

150—180 M., von finan-  
ziellen Gründen per 1. April zu  
mieten gesucht. Off. unter  
M L in die Gsp. d. Bl. erh.

Bauernfamilie sucht ab  
1. April freundl. Wohnung,  
bestehend aus 2—3 heiz.  
Zimmern und mögl. Nähe  
des Eisenwerkes. Angebote  
wolle man bitte unter F H  
postlag. Gothaerstr. 1 Miete  
niederlegen.

Für junges Mädchen (Kon-  
toristin) wird ab 1. Febr. a. c.  
**frdl. möbl. Zimmer**,  
mögl. mit Mittagstisch bei  
besseren Leuten gesucht. Off.  
Offerien mit Preisangabe  
ab unter F H 50 in der  
Gsp. d. Bl. niederzulegen.

**Wohnung,**  
Stube, Kammer und Küche,  
wird 1/4. zu mieten ges-  
ucht. Offerien mit Preis  
unter T S in die Gsp. d. Bl.

## Gesucht

## mittlere Wohnung

von einem Brautpaar. Off.  
und R S in die Gsp. d. Bl. erh.

## Wohnungen

in Nürnberg und Görlitz per  
sofort oder später zu ver-  
mieten. Röhres  
Bauernhöft U. Müller.

## Kaiser-Wilhelmplatz 8

erste Etage,  
9. heizbare Zimmer mit allem  
Zubehör, großer Garten,  
Stallung für 2 Pferde, für  
sofort oder 1. April zu ver-  
mieten. Röhres  
Bismarckstr. 85 b, p.,  
im Rontor.

In meinem neu gebauten  
Haus an der Bahnhofstraße  
ist per 1. April oder früher  
herrschaftliche

**1. Etage**  
zu vermieten. Gegen Ande.

herrschaftliche Dienststelle  
mit Mittagstisch frei  
Wilhelmstr. 10 im Rontor.

Ein möbliertes Zimmer  
sofort zu vermieten

Hauptstraße Nr. 31, 2. Et.

Oberküche und Zubehör  
1. April zu vermieten

Geißstraße 8.

Bismarckstraße  
hübsche Wohnung,  
Stube, Kammer, Küche und  
Zubehör, für 1. April zu  
vermieten. Röhres  
Wettinerstr. 21, 1.

Groß. möbl. Zimmer zu  
vermieten. Bismarckstr. 61, 3.

## Geflüchteten

zuhause und je 2 Stuben,  
Kammer, Küche und Zubehör,  
1. und 2. Stock, 1. Stock  
bestiebt. Röhres bei  
Gothaerstrasse 100.

## Wohnung,

verzweigungsloser, bestehend  
aus 5 Zimmern, Innen-  
hofstatt, Bad 250, 1. Stock.  
Gothaerstr. 1/4. 1910 zu be-  
ziehen. Gothaerstr. 25, 2. L.

## Wohnung,

2 St. 1 R. 1 R. und Zu-  
behör, zu vermieten, 1. Stock  
bestiebt. Größe, Georg  
platz 1, im Rontor.

## Laden zu vermieten.

In Größe ist nahe der  
neuen Schule ein Laden mit  
Wohnung zu vermieten, pass-  
für Buchhändler u. sonstigen  
Handel mit Schulmaterialien.  
Röhres Georgplatz 8, 1.

Eine Wohnung  
mit verschließbarem Korridor  
und eine Nachwohnung zu  
vermieten, 1/4. buchbar  
Rennstraße 74.

Möbliertes Zimmer  
sof. oder später an Schnell zu  
vermieten Albertstr. 11, 2. Et.

## Parterre-Wohnung,

2 Stuben, 2 Zimmern, Küche  
und Zubehör, für 1. April  
zu vermieten

Hauptstraße 25.

Schöne Stube  
mit Zubehör zu vermieten.  
Oswald Hamm, Tagerich.

7000 Mark

auf 1. Hypothek zu 4%, auf  
neuerbautes Grundstück vom  
1. April an zu leihen ges-  
ucht. Zu erbringen in der  
Expedition d. Bl.

## Landwirt,

Witwer, ohne Kinder, Kaf.  
30er, mit 8000 M. Vermögen,  
ist in Landwirtschaft eins  
geheiratet. Witwer m. R. nicht  
ausgeschlossen. Offerien unter  
L DW in die Gsp. d. Bl.

## Verkäuferin

per 1. Februar a. c. gesucht.  
**Joh. Hoffmann,**  
Buch- und Papier-Handlung.

Ein junges Mädchen, nicht  
unter 16 Jahren, wird für  
den ganzen Tag als  
Aufwartung  
gesucht. Frau Beriel,  
Gothaerstraße 82, p.

## Süße per sofort

infolge Erkrankung meines  
jetzigen Dienstmädchens ein  
landes, ehemaliges

## Mädchen,

weiblich mit allen häuslichen  
Arbeiten vertraut ist und  
einige Kochkünste besitzt.  
Mit Buch zu melden bei

Frau Bernhard Heyn,  
Weiß, Georgplatz 2, 2.

## Ein fehliges, junges, langes

## Mädchen,

hübsch, zum baldigen Ein-  
tritt gesucht  
Bismarckstr. 15 a, 1. Et.

## Dienstmädchen

mit einigen Kochkünsten  
zum 1. Februar und Berlin  
gesucht. Mit Buch zu melden  
bei Frau Heller,  
Carolinstraße 15, p.

## MESSMER'S

AUSGEWÄHLTE FEINS

## THEE-

SORTEN

100g Pakete 0,65 Mk-1,40 Mk

## KOHLEN-

## BRIKETS

Kuhlenkunst H. Ludwig  
Eisenerz

## Konto-Bücher

jeder Art.

sämtliche bekannte Fabrikate,  
alle Bedarfartikel für  
Bureau und Schreibtisch,  
Kopierbücher, Ordner,  
Papiere, Couverts, Tinten etc.  
billigst bei

**Joh. Hoffmann,**  
Papierhandlung.  
Hauptstraße 38.

**Polyx-Schule**  
Hainichen 1. S.  
Neuest. Kursus 1. Feb. b. Ende  
April 1910. Ankunft erlaubt  
der Stadtamt.

**Salon-**  
**Jisse**  
„Jisse“  
bekannt als die  
beste Marke des  
Senftenberger  
Steiners.  
zu haben bei

**A. C. Hering & Co.**

**Prima**  
**Braunkohlen,**  
**Steinkohlen,**  
**Braunkohlen-**  
**brikets,**  
**Steinkohlen-**  
**brikets,**  
div. Brennholz,  
nen:

**feuerfestes Bündelholz**  
in allen Preislagen empfohlen  
billigst

**G. F. Förster.**

**Bündelholz,**  
trocken und feuerfest,  
verkauft äußerst billig

**G. F. Förster.**

**Mais, Gerste,**  
gar. reinen Maischrot,  
gar. reinen Gerste,  
**Quetschgerste**  
empfohlen zum niedrigsten  
Tagespreis.

**Obermühle Riesa,**  
Zerkleinerer 245.

**Weißkraut**  
gibt in größeren Posten ab  
Viel, Reithain.

**Prima lufttrockene**

**Torfstreu**

hält am Lager

**Johann Carl Heyn**  
Riesa.

\* Hexenschuss,  
Gicht, Rheumatismus  
Göt. Gelbgoldener  
Bechsteller, St. 50 Pf., ist ein  
altbewährtes Haussmittel.  
**Paul Koschel Nachf.**

**Husten**

**Sie** so nehmen Sie die  
durchgängig erprobten

**Raifer's**

**Bratkaramellen.** 5500  
net. begl. Baumw. bzw. den  
verdächt. Erfolg bei Gußen,  
Gitterrost, Bratkaramellen.  
Gebt 25 Pg., Soje 50 Pg.  
H. B. Henrich, Oscar Hörr,  
Drogerie, Frische, Süß-  
säuer; in Glasflasche: Franz  
Suppan, Otto Zillig, Franz  
Germann, Dr. Vogt; in Größe  
bei K. B. Bierfeld, Alfred Otto  
Theodor Bierfeld; in Höhe  
bei Gott. Kamm.

## Lehrmädchen

zur Damenschneiderin nimmt  
an E. Todter, Gothaerstr. 79.

Ein Mädchen von 16  
bis 17 Jahren für sofort  
oder später in guten Dienst  
gesucht. Mit Buch zu melden  
Gebet 3 Silben, Glanzstück.

## Friseurlehrerin

Öffnen 1910 in gute Hände  
noch. Weibchen gesucht, gründ-  
liche Ausbildung. Rücksicht  
zu wenden bei  
Gott. Schneider, Schulstr. 5.

## Gute

Nebenverdienst  
durch Mädchen d. Beruf  
an jede Kundin haben  
sichere u. zuverlässige Dienste.

Off. unter 6 in die Gsp. d. Bl.

## Gutes Blauino

wegwasserfest. Blauig zu  
verkaufen. Käufe zu sich.

in der Expedition d. Bl.